LBV VOGELSCHUTZ

1 • 2012

Magazin für Arten- und Biotopschutz

Alpendohle
Überlebenskünstler im Hochgebirge

Rotmilan
Zählen für den Artenschutz

LBV-Umweltstationen
Der Lindenhof in Bayreuth

- ANZEIGE -

EINE KLASSE FÜR SICH

EL SWAROVISION. FERNGLÄSER MIT ÜBERLEGENER TECHNOLOGIE

So scharf. So kontrastreich. So unerreicht. Die EL SWAROVISION Serie stellt einen Meilenstein in der Fernoptik dar. Jedes Fernglas für sich ist ein Meisterwerk an Präzision und Innovation. Dafür bürgt die beste optische Qualität: perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger. Dank des einzigartigen Durchgriffs liegen die EL SWAROVISION Ferngläser unabhängig von ihrer Größe optimal in der Hand. Egal, für welches Modell Sie sich entscheiden: Die EL SWAROVISION Serie wird immer höchsten Ansprüchen gerecht, und Sie können mit ihr jeden Augenblick voll auskosten.

EL42 SWAROVISION | EL50 SWAROVISION | EL32 SWAROVISION

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik

SWAROVSKI OPTIK

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GRAFIK** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media.Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN LBV-Natur-Shop, Teqport, Personal Shop, Klepper, LBV-Fürstenfeldbruck (Teilaufl.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000

INHALT

Fotos:
Claudia Becher, Thomas Stephan, Horst Munzig, LBV-Archiv

Die Alpendohle 6
Spezialisten im Hochgebirge

Schutzgebietsreport
Streuwiesen im Partenkirchener Land Seite 9

Fledermäuse 12
im Landkreis Cham

Rotmilan
Aufruf zur Kartierung Seite 14

Bundesfreiwilligendienst
Freiwillige für den Naturschutz Seite 17

LBV-AKTIV
Aus den Regionen Seite 20

ÖkoKids 25
Neue Auszeichnung für Kindertagesstätten

Garten und Klima 26
Moorschutz fängt im Garten an

LBV-Umweltstationen
Lindenhof in Bayreuth Seite 28

Kinderseite Seite 30

Naturschutzjugend Seite 31

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Märzenbecher • Foto: Michael Morasch
Links: Blausternchen • Foto: Manfred Waldhier

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 3/12: 6.5.2012 • Heft 4/12: 6.8.2012
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de
besuchen Sie uns auf facebook

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

STANDPUNKT

Nachhaltigkeit braucht Biodiversität

Die Turbulenzen haben 2012 nicht nachgelassen. Das neue Jahr startet mit einer Vielzahl offener Fragen. Es wird immer deutlicher, dass ein „Einfach weiter so“ keine Option für die Zukunft ist. Radikale Veränderungen wie die Klimaerwärmung, der demographische Wandel, die fortschreitenden Biodiversitätsverluste, das Nord-Süd-Gefälle machen deutlich, dass wir uns mitten in einer historischen Wendezeit befinden. Die Frage ist, wie wir mit diesen globalen Herausforderungen umgehen, die ja kein neues Phänomen sind, sondern seit Jahren auf die Menschheit zukommen.

Neu müssen die Antworten auf diese Herausforderungen sein. Weil sich die Rahmenbedingungen unserer Existenz erheblich gewandelt haben, wird die Endlichkeit dieser Erde, die Begrenztheit immer knapper werdender Vorräte unser Handeln in stetig steigendem Maße beeinflussen. Überlagert wird dies von einer noch immer ungelösten, grassierenden Finanzkrise, die das Potential hat, ganze Wirtschaftssysteme und damit die Wohlfahrt aller zu zerstören. Business as usual hat also ausgedient. Wir brauchen einen neuen Zukunftsentwurf mit der Natur, eingebunden in die natürlichen Systeme, gerecht gegenüber den Mitmenschen und Mitgeschöpfen. Wir sollten – ja wir müssen – wie es Papst Benedikt XVI. am 22. September bei seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag gesagt hat: „Wieder mehr auf die Stimme der Natur hören.“

Das soll, das muss im Kleinen anfangen. Bei jedem von uns. Nur dann kann daraus eine große Bewegung werden, wird sich unser ökologischer Fußabdruck nicht weiter vergrößern, sondern sich der Kapazität des Blauen Planeten anpassen. D.h. auch, dass wir tendenziell bescheidener werden müssen.

Die Inanspruchnahme von Naturgütern zur wirtschaftlichen Wertschöpfung oder für den Konsum muss sich an der Endlichkeit der Ressourcen orientieren und dem Recht nachfolgender Generationen auf gleichwertige Lebensbedingungen, wie wir sie gegenwärtig in Anspruch nehmen, Rechnung tragen.

Energiewende naturverträglich

Konsequent umgesetzt ist die Energiewende mit ihrer Abkehr von der unbeherrschbaren Atomkraft und ihrer stetig stärkeren Ausrichtung auf regenerative und damit klimaschonende Energieformen ein wichtiger Schritt zur Nachhaltigkeit.

Das Problem der Energiewende liegt in der Inanspruchnahme des Raumes. Es sind nicht die Standorte der Anlagen allein, dazu addieren sich Energiespeicher in den unterschiedlichsten Techniken und die Leitungstrassen. Bei den Biogasanlagen ist dieser Zugriff auf Landschaft am augenfälligsten, zumindest solange diese im Wesentlichen mit Mais als Substrat betrieben werden.

Die Standortwahl von Regenerativ-Energieanlagen ist der entscheidende Faktor, der deren Verträglichkeit mit der natürlichen Vielfalt und mit dem Landschaftsbild entscheidet. Deswegen müssen jetzt landesweit intelligente Lösungen im Rahmen der Raumordnung vorgegeben werden. Damit ist sichergestellt, dass sich Windkraft-, Biogas- oder Photovoltaikanlagen nicht weiter wildwuchsartig ausbreiten. Solche Planungsvorgaben müssen Tabuflächen zur Sicherung der Biodiversität enthalten und durch umweltverträgliche Vorrangflächen für regenerative Energieanlagen lenkend auf die Landesentwicklung Einfluss nehmen.

Dabei muss die Eingriffsregelung ohne Wenn und Aber ihre rechtliche Gültigkeit behalten.

Nachdem bei der Windkraft die Auswirkungen auf das Landschaftsbild oft im Vordergrund stehen, ist hier die Ausgleichszahlung die klassische Verfahrensregelung. Dieses Geld muss so sinnvoll Nachhaltigkeitssubstanz erhaltend wie irgend möglich in die Landschaft zurückfliesen. Diese Ausgleichszahlungen müssen als Chance gesehen und genutzt werden, die natürliche Vielfalt zu stabilisieren. Es sind zusätzliche Mittel für den Naturschutz bereitzustllen, um z.B. die Biodiversitätsstrategie umzusetzen, Mittel, um im betroffenen Naturraum etwa über breit angelegte Artenhilfsprogramme Artenvielfalt zu stabilisieren und so den natürlichen Reiz und die Erlebnisfähigkeit einer Landschaft für die gesamte Gesellschaft zu erhalten.

Nutzungsfreie Wälder sind ein Wert an sich

2011 war das Jahr der Wälder. Von den Vereinten Nationen wurde es unter das Motto gestellt: „Wälder für Menschen“. Das haben einige missverstanden, haben „Wälder für Menschen“ zu Wäldern für den maximalen Nutzen für einige Menschen uminterpretiert. Anders ist nicht erklärlich, dass der Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände einen auf Artenvielfalt basierenden Waldschutz als Humbug bezeichnet und die Herausnahmen von wenigen Prozent des öffentlichen Waldes aus der wirtschaftlichen Nutzung als unmoralisch diffamiert.

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt fordert mit gutem Grund einen kleinen Sockelbetrag von 5 % an ungenutzten Wäldern. Wo und wie diese Zielvorgabe realisiert werden soll, ist bis heute kaum erkennbar.

Der LBV engagiert sich seit Jahren im Waldnaturschutz. Der Rainer Wald ist ein Leuchtturmprojekt ehrenamtlichen Engagements auf diesem Feld. Wir werden – wenn die Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds gesichert ist – einen weiteren Akzent setzen und ein rund 10 ha großes Waldareal mit urwaldähnlichen Aspekten kaufen, damit dort für immer Natur Natur sein darf.

Der Wert ungenutzter Wälder ist für uns als Artenschutzverband unbestritten. Wir brauchen solche Bereiche, um Vielfalt zu erhalten, um beispielsweise Erkenntnisse über Anpassungsstrategien an den Klimawandel zu gewinnen. Wir können in Wäldern, die der natürlichen Entwicklung überlassen werden, an der Größe der Schöpfung wieder Maß nehmen und bescheidener werden. Wir brauchen diese archaisch positive „Naturerfahrung Urwald“, um psychisch gesund zu bleiben und elementare Freude und Glück zu empfinden. Natürlich ist Holz ein wichtiger Rohstoff. Das soll er gerade in Zeiten der Energiewende und dem gesellschaftspolitischen Zukunftsentwurf Nachhaltigkeit auch bleiben. Nur darf die hohe Nachfrage nach Holz nicht mit dem Anliegen „Sicherung der Artenvielfalt“ kollidieren. Das muss miteinander vereinbar sein. Genauso wie es möglich sein muss, diese 5 % der Landesfläche als Wildnisgebiete auszuweisen.

Stunde der Wintervögel

Sehr viele Menschen haben sich an der Aktion Stunde der Wintervögel beteiligt. Vielen Dank dafür! Nun ist diese landesweite Zählstunde sicher kein Monitoring im streng wissenschaftlichen Sinn. Aber diese, zugegeben etwas grobkörnige Abbildung der Vogelvielfalt im Siedlungsraum lässt doch Trends erkennen, Entwicklungen abschätzen. Ja sie kann sogar die Funktion einer Vorwarnstufe bekommen.

So können wir immer öfter traditionelle Zugvögel wie Star und Hausrotschwanz bei der großen Winterzählaktion feststellen. Eine Auswirkung des Klimawandels? Die Zahlenreihen der kommenden Jahre werden uns weitere Hinweise geben.

Besonders auffällig war in diesem Winter, dass von vielen Vogelfreunden weit weniger Amseln beobachtet werden konnten als sonst. In Unterfranken und im westlichen Schwaben blieben besonders viele Amseln aus. Eine mögliche Ursache kann eine aus Afrika über Insekten eingeschleppte Krankheit durch den Usutu-Virus sein, die bei Vögeln relativ oft tödlich verläuft und im Sommer 2011 besonders stark in Rheinland-Pfalz, in Hessen und Teilen Bayerns bei den Amseln aufgetreten ist. Dies ist ein Beispiel mehr, dass unsere Aktionen „Stunde der Wintervögel“ und „Stunde der Gartenvögel“ nicht nur Spaß und Freude machen. Ihre Beteiligungen an diesen Zählaktionen geben uns wichtige Hinweise, wie es um unseren Lebensraum und seine Bewohner bestellt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
(Vorsitzender des LBV)

Spätwinter im Steigerwald • Foto: Thomas Stephan

Fotos: Hans-Joachim Fünfstück (2), Marcus Bosch

Alpendohlen

Elegante Flieger im Hochgebirge

„5-6 Stück stellten sich oft bei dem Haus ein und machten sich an den Konservenbüchsen etc. zu schaffen. Dies waren die einzigen Vögel, die während eines Jahres am Gipfel zur Beobachtung kamen.“ So lautete die Meldung des Meteorologen am Observatorium auf der Zugspitze für das Jahr 1900, die er der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern für ihren Jahresbericht zukommen ließ. Bei diesen einzigen Vögeln auf dem höchsten Gipfel Deutschlands handelte es sich um Alpendohlen. Heute begrüßen die gewandten Flieger mit ihren hellen Rufen die zahlreichen Besucher der belebten und mit Restaurants bestückten Zugspitze meist in größerer Zahl. Über 40 Alpendohlen zählte ich bereits im September 1957 am Observatorium, als ich der Zugvögel wegen zwei Wochen dort oben verbrachte. Mittlerweile mögen es noch mehr geworden sein, denn in der kargen Felsstufe des Hochgebirges profitieren die aufmerksamen und lernfreudigen Vögel von hungrigen Fahrgästen, die aus den Bergbahnen quellen.

Linke Seite:
Eine Gruppe Alpendohlen vor der imposanten Kulisse des Karwendelgebirges

Alpendohlen - Jeder Bergwanderer kennt die eleganten Schwarzen, die fast überall in den Alpen oft ganz überraschend von irgendwoher als Brotzeitgäste auftauchen. Mit dem, was von der Mahlzeit abfällt, haben Alpendohlen ja nun schon weit mehr als ein Jahrhundert Erfahrung.

Unterschiedliche Dohlenwelten

Die Verbreitungskarten im bayerischen Brutvogelatlas enthüllen es auf einen Blick: Die Dohle, Vogel des Jahres 2012, hat es nicht so mit den Bergen. Ihre Brutplätze hören schon im voralpinen Hügel- und Moorland auf und reichen nicht mehr an den Rand der bayerischen Voralpen. Ihr Lebensraum sind die tiefer gelegenen Landesteile. Selbst in den Mittelgebirgen sucht man Dohlen meist vergebens, etwa im Oberpfälzer und Bayerischen Wald, der weitgehend dohlenfrei ist. Viel höher, nämlich erst in etwa 1600 m, beginnt das Brutgebiet der Alpendohle, das bis über 2000 m in die Gipfelregionen der bayerischen Alpen reicht. In der Schweiz wurde sogar eine Brut in 3820 m ü. M. oberhalb von Zermatt nachgewiesen. Die beiden Dohlenarten gehen sich also aus dem Weg. Zwischen ihren Pfaden sitzt z. B. die Staatliche Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen in 811 m ü. N. 1966 hatten wir damit begonnen, möglichst sorgfältig das Vorkommen aller Vögel in Tagesprotokollen zu dokumentieren. Nach 44 Jahren waren nicht weniger als 240.600 Datensätze zusammengekommen. In diesem riesigen Material finden sich Dohlen, die meist einzeln vorbeiflogen, nur 11 mal in 10 Jahren. Aber auch Alpendohlen machten sich rar: Nur 13 mal in 12 Jahren waren vorbeifliegende Schwärme zu beobachten, die von größeren Höhen ins Tal heruntergekommen waren. Solche Statistiken enthüllen, wie strikt mitunter Grenzen des Lebensraumes auch bei scheinbar sich grenzenlos bewegenden Vögeln gezogen sind. Alpendohlen leben in Deutschland tatsächlich nur innerhalb des schmalen Alpensaums. Hier sind sie zwar nicht gefährdet, ja sie scheinen sogar als einzige Alpenvögel von der Tourismuslawine zu profitieren. Trotzdem haben sie ihren Platz auf der Roten Liste der Brutvögel gefunden, und zwar in der Rubrik „extrem selten“. Darunter sind sehr lokal vorkommende Vogelarten zusammengefasst, deren Bestände langfristig zwar nicht abgenommen haben, aber innerhalb unserer nationalen Verantwortung klein und daher gegenüber unvorhersehbaren Gefährdungen besonders anfällig sind. Gerade so genannte „Kulturfolger“, zu denen man Alpendohlen häufig rechnet, haben in den letzten Jahrzehnten viele Beispiele dafür geboten, wie kritisch und vorsichtig man Entwicklungen zu verfolgen hat, die ganz unversehens auch große und scheinbar blühende Bestände von häufigen Tieren dahinraffen. Für Alpendohlen gilt Wachsamkeit auch für das übrige Europa, denn von Spanien bis Südosteuropa sind sie überall auf Hochgebirge beschränkt. Weiter östlich über Vorder- und Innerasien bis in den Südwesten Chinas stehen ihnen weitläufigere Gebirgslandschaften zur Verfügung.

Namen – mehr als Schall und Rauch?

Dohlen, Krähen, Raben – schwarze Vögel aus der Familie der Rabenvögel tragen Namen, die nicht immer zoologisch richtig verteilt sind. Sie sind eben nicht von Zoologen nach systematischen Gesichtspunkten eingeführt, sondern durch Erfahrungen und augenfällige Vergleiche entstanden und weitergegeben worden. Diese Tradition hat durchaus ihr Gutes, denn würden volkstümliche Namen die natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse möglichst genau wiedergeben wollen, würden sie sich dauernd ändern. Molekulargenetische Methoden haben nämlich jetzt gezeigt, dass wir in der Systematik in vieler Hinsicht umdenken müssen, weil neue Zusam-

Geschickt manövriert die Alpendohle

Foto: Zdenek Tunka

menhänge erkennbar werden. Das gilt auch für die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Rabenvögel, über die immer noch manche Unklarheiten bestehen. Dohlen und Alpendohlen sind trotz deutschsprachlichem Gleichklang der Namen nicht die nächsten Verwandten. Die Dohle zählte man lange Zeit in die nähere Verwandtschaft von Saat- oder Rabenkrähe; heute tendieren Taxonomen wieder dazu, sie mit der ostasiatischen Elsterdohle einer eigenen Gattung zuzuordnen. Die Alpendohle hingegen bildete zusammen mit der ähnlichen Alpenkrähe eine andere Gattung *Pyrrhocorax*, was so viel wie Feuerrabe bedeutet. Die rotschnäbeligen Alpenkrähen sind also ebensowenig Krähen wie ihre gelbschnäbeligen Verwandten Alpendohlen wirklich Dohlen. Alpenkrähen kommen bei uns nicht vor. Sie brüten nur in den Westalpen und sind im westlichen und südlichen Europa weit verbreitet.

Herausforderungen des Gipfellebens

Schaut man den atemberaubenden Flugmanövern der Alpendohlen zu, ist man leicht geneigt, das oft gebrauchte Wort von der „perfekten“ Anpassung in den Mund zu nehmen. Aber „perfekt“ im strengen Wortsinn bedeutet „vollendet“ und vollendet ist in der Natur nichts – sonst könnte es ja nicht weitergehen. Dass etwa das Nahrungsangebot in der kargen Alpinstufe eine Herausforderung darstellt, die auch die Alpendohlen als vielseitige Kleintierjäger nicht immer perfekt meistern können, zeigt ihre Umstellung auf menschlichen Nahrungsabfall mit neuen Möglichkeiten fürs Überleben. Im Winter müssen die Hochgebirgsvögel über Kilometer hinweg Talregionen aufsuchen und sind dann Tagesgäste mitten in Ortschaften. Dort, wo auch im Winter ganz oben lebhafter Tourismusbetrieb herrscht, haben sie die täglichen Nahrungsflüge nicht mehr nötig. Trotz solcher Ausweichmanöver, die Alpendohlen auch rechtzeitig nach Pausenschluss in Schulhöfe führen, kann die Ernährung im Winter durch Engpässe bedroht sein. Flechten und Moos auf alten Hausdächern, Knospen und vertrocknete Beeren müssen dann schon mal aushelfen. Die hoch entwickelte Ausnutzung von Luftströmungen zum Gleitfliegen spart Energie und ist damit ebenso wie das Verstecken von Nahrungsbrocken in Felsritzen ein Beitrag, Nahrungsknappheit zu meistern. Auch die Geselligkeit gehört dazu, denn viele Augenpaare sehen mehr als eines. Wenn es jedoch um den Nachwuchs geht, verteidigen die einzelnen Paare, die wahrscheinlich ein Leben lang zusammenhalten, meist ein eigenes Nestrevier mit einem vor Witterung geschützten Nistplatz. Vieles aber ist noch unklar im Jahresablauf eines der wenigen Vögel, die es das ganze Jahr über im Hochgebirge aushalten.

DER AUTOR

Dr. Einhard Bezzel

Der ehemalige LBV-Vorsitzende und frühere Leiter der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen ist einer der führenden Ornithologen Deutschlands und als Autor zahlreicher Fachbücher bekannt.

LBV-AKTION ZUM VOGEL DES JAHRES 2012

Melden Sie uns Ihre Dohlenbeobachtungen! (keine Alpendohlen) Nach neueren Erkenntnissen gibt es in Bayern sechs- bis neuntausend Dohlen-Brutpaare, wobei innerhalb der letzten 10 Jahre der Bestand deutlich abgenommen hat. Schutzbemühungen kümmern sich um die Sicherung der Neststandorte, z. B. durch die Aktion „Lebensraum Kirchturm“. Um diese besser umsetzen zu können, führt der LBV 2012 eine flächendeckende Erfassung des Dohlen-Bestandes in Bayern durch. Damit gerade in neu besiedelten Regionen eine weitgehend vollständige Erfassung möglich ist, sind wir auch auf jede Meldung von Zufallsbeobachtungen angewiesen. **Daher rufen wir alle Naturfreunde und Vogelbeobachter in Bayern auf, Sichtungen von Dohlen an uns zu melden. Am 10.3.2012 findet außerdem in München ein Dohlenseminar statt.** Weitere Informationen zur Zählung und zum Seminar erhalten Sie bei: LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein, Oda Wieding, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/4775-32, email: o-wieding@lbv.de sowie im Internet unter: http://www.lbv.de/aktiv-werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Das Projekt wird unterstützt vom
Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

Fotos: Dr. Eberhard Pfeuffer, Julia Römheld

Streuwiesen… und Wiesmähder

Ein neues LBV-Schutzgebiet im Ammertal

Oben: Eine typische Vertreterin der Streuwiesenflora im Ammertal ist die Mehlprimel

Unten: Ein Quelltopf in der Wiese mit großem Potential als Lebensraum für viele gefährdete Arten

Solch eine Chance bekommt man nur einmal! Im Jahr 2010 wurden von einer Erbengemeinschaft rund 70 ha Flächen im Ammertal angeboten. Darunter auch Streuwiesen, Moor- und Wiesmahdflächen. Der Landesbund für Vogelschutz konnte im letzten Jahr davon 16 Hektar erwerben.

Ein Großteil der Flächen liegt in noch nicht hoheitlich gesicherten FFH-Gebieten und in oder randlich an bestehenden Naturschutzgebieten. Einen ca. 20 ha großen Wiesenkomplex hat der Landkreis Garmisch-Partenkirchen zusätzlich erworben, so dass man jetzt gemeinsam im FFH-Gebiet „Ammertaler Wiesmahdhänge“ einen Flächenanteil von rund 15 % an artenreichen Bergwiesen besitzt. Damit lässt sich der Schutz dieses Biotoptypes nachhaltig verwirklichen und das Gebiet zukünftig sichern.

Blütenvielfalt im Schutzgebiet:

Die verschiedenen Bereiche Magerrasen, Flachmoore und Nasswiesen bieten einer Vielzahl gefährdeter Pflanzen Raum: darunter Kleines Knabenkraut, Schwalbenwurzenzian und Bienenragwurz (von links nach rechts)

Neben attraktiven Wiesenpflanzen wie der Prachtnelke (links) finden zahlreiche Insekten wie der gefährdete Warzenbeißer (ganz unten) ideale Lebensbedingungen in der vielfältigen Wiesenlandschaft des neuen LBV-Schutzgebietes, zu dem auch magere Hangwiesen gehören (unten)

Fotos: Wolfgang Lorenz, Dr. Eberhard Pfeuffer (2), Thomas Staab, Andreas Hartl, Michael Schödl

Wie kann sich der LBV das leisten?
Der ganze Ankauf wurde nur mit einer Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds möglich. Dabei musste die LBV-Kreisgruppe rund 25.000 Euro selbst aufbringen. Viel für eine Kreisgruppe mit knapp 1.100 Mitgliedern. 10.000 Euro konnten aus dem laufenden Haushalt über Mitgliedsbeiträge, durch die Haus- und Straßensammlung und weitere Spenden abgedeckt werden.

Was ist am „Wiesmahd“ so besonders?
Die Ammertaler Wiesmahdhänge sind laut ABSP bayernweit herausragend und in ihrer Gesamtheit von landesweiter Bedeutung. Der Begriff „Wiesmahd“ beschreibt ungedüngte, häufig buckelige, extrem artenreiche Wiesen, die traditionell nur einmal im Hochsommer gemäht werden. Mit der sonnenexponierten Lage an den Hängen der Flysch-Vorberge bilden sich hier im Gegensatz zu den „Mittenwalder Buckelwiesen“ Halbtrockenrasen aus. Natürlich hohe Nährstoffversorgung sowie gute Wasserversorgung bilden den Grundstock für die Nutzung der Wiesen. Sie zeichnen sich durch einen sehr hohen Strukturreichtum mit einer von Hangrinnen, Quellmulden, Verebnungen und Buckelfluren geprägten Oberfläche und durch das abwechslungsreiche Landschaftsbild mit Gehölzen, Einzelbäumen und blumenreichen Wiesen aus. Die Wiesmahdflächen setzen sich aus Magerrasenflächen, Flachmooranteilen sowie Feucht- und Nasswiesenbeständen zusammen. Charakteristisch sind Silberdistel-Blaugras-Halbtrockenrasen in einer bodensauren, wechselfeuchten Ausbildung mit Kennarten wie Großköpfiger Pippau und Wiesen-Leinblatt. Die Wiesmahdflächen weisen eine sehr hohe floristische Artenvielfalt auf. So finden sich z. B. 240 Arten im Biotopkomplex „Reiche Wiesen“, den das Landratsamt erworben hat und der an unsere Flächen angrenzt. Darunter finden sich seltene Arten wie Abgebissener Pippau, Arnika und Pracht-Nelke.
Herausragend sind die Orchideenvorkommen u.a. mit der stark gefährdeten Bienen-Ragwurz und dem Kleinen Knabenkraut. Für beweidete Flächen ist die Herbst-Wendelähre charakteristisch. Dementsprechend finden sich dann auch viele Nutzer dieser Pflanzen wie Tagfalter und Heuschrecken. Aus Kartierarbeiten der Kreisgruppe liegen Nachweise von Heidegrashüpfer, Schwarzfleckigem Grashüpfer, Warzenbeißer, Feldgrille und ohne die älteren ASK-Nachweise 14 weitere Arten vor. Das entspricht über 1/3 der im Landkreis vorkommenden Heuschreckenarten. Unmittelbar angrenzend an die erworbenen Flächen besteht eine überregional bedeutsame Wochenstube der Kleinen Bartfledermaus mit über 100 Tieren, die sicher auch von unseren Wiesen Nahrung beziehen.

Die andere Hälfte der Grundstücke liegt am Naturschutzgebiet Pulvermoos und im Naturschutzgebiet Ettaler Weidmoos. Diese beiden Relikte des nacheiszeitlichen Ammertalsees sind zusammenhängende Flachmoorkomplexe mit Übergangs- und Hochmoorausbildungen im Zentrum. Im Weidmoos ist die Hydrogeologie durch den Anschluss an das Lindergrieß und die zahlreichen Quelltrichter der Ammer ganz besonders.
Daraus resultiert eine sehr enge und komplizierte Verzahnung von Moor- und Auenstandorten. In beiden „Moosen“ wachsen Karlszepter, Sibirische Schwertlilie, Mehlprimel und Co. Auf geeigneten Teilen kann man nun Amphibienbiotope anlegen und über die Reaktivierung von ehemaligen Hochmoorkernen nachdenken. Doch dazu fehlen noch einige weitere Flächen. Spannend bleibt, was auf den bisher ungenutzten Flächenteilen noch alles zu entdecken ist und wie man sie entwickeln könnte.

Wer pflegt die Flächen?
Schon im ersten halben Jahr wurde erreicht, dass ein Hektar Streuwiesen wieder gepflegt wird. Ein weiterer Hektar wird aus einem Weidekomplex herausgelöst und nun als Wiesmahd betrieben. Die Entbuschung bzw. Vorbereitung der Pflege leistet die LBV-Geschäftsstelle Garmisch-Partenkirchen. Neun Hektar sind an Landwirte verpachtet. Bleiben also noch sieben weitere Hektar, die wieder in Nutzung genommen oder einfach in Ruhe gelassen werden müssen. Nahezu alle bereits bestehenden Pachtverträge konnten weitergeführt bzw. neu vergeben werden, so dass die zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Fördermittel direkt an die Landwirte zur Pflege der extensiven Kulturlandschaft weitergegeben werden.
Denn Arbeit hat man mit den Flächen genug, auch wenn man sie nicht selber mähen muss.

DER AUTOR

Michael Schödl
LBV Gebietsbetreuer

LBV Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821/73464
Mail: lbvgap@gaponline.de

Fotos: Dietmar Nill, Markus Schmidberger (2)

„Heavy Metal“ und Fledermäuse

Monitoringprojekt im Landkreis Cham

Das Projekt wird unterstützt vom
Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts
GlücksSpirale
Der Dreh um die Millionen

In der Romanverfilmung „Der Glöckner von Notre-Dame“ von Victor Hugo spielt Anthony Quinn unnachahmlich die tragische Figur des Quasimodo. Mehr taub als hörend bewohnt er die Turmspitzen des Pariser Wahrzeichens. Ein Bild, das einen unweigerlich bei dieser LBV-Kartierung verfolgt, -finanziert durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale.

Oben:
Eine Zweifarbfledermaus geht auf Jagdflug

Unten:
Paarung im Glockenstuhl: Großes Mausohr

Zum dritten Mal schwang sich das Team des LBV-Zentrums Mensch und Natur in Nößwartling in die Höhen der „Landkathedralen“, begleitet von Metallhämmern, die auf geheime Legierungen schlagen, oder Klöppeln, die das Innere der Glocken zum Schwingen und Klingen bringen. Hier oben handelt es sich auf alle Fälle um keine wünschenswerte Wohngegend, denn wenn die Glocken schwingen, läuft ein Erdbeben durch den Glockenstuhl und 100 dB sind keine Ausnahme. Das halten nur hartgesottene „Heavy Metal“-Fans aus - oder Fledermäuse…
Und trotzdem wohnen dort diese „hörsensiblen“ Wesen der Nacht. Kirchen sind ihre Kinderstuben, Paarungsquartiere und Junggesellenplätze.

Warum sind sie dann so rar geworden, unsere heimischen Fledermäuse, wo sie doch offensichtlich einiges aushalten können?
Die „Rote Liste“ spiegelt es ebenfalls wider: Ein Großteil unserer heimischen Arten wird unter „stark gefährdeten“ oder ähnlichen traurigen Einstufungen geführt. Der Grund ist wie fast immer und überall derselbe: Es gibt nichts mehr zum „Beißen“. Der Insektenreichtum unserer Landschaft hat massiv abgenommen. Nächtliche Autofahrten beweisen dies eindringlich. Waren früher die Scheiben von Zweiflüglern und Co übersät, ist heute jede Nachtfahrt eine „saubere Sache“. Eine Folge unserer kulturlandschaftlichen Monotonie: Einheitsgrüne Maiskulturen wechseln sich mit sterilen Grasäckern ab.

Das Nachhaltigkeitsprinzip funktioniert bei den Fledermäusen: Mehr Energie bei den Jagdflügen zu verbrauchen als an Nahrung zu bekommen, gibt es nicht. Bittere Konsequenz dafür ist das Abnehmen der Populationen und Arten. Doch Schuld daran sind nicht die Fledermäuse, denn im Unterschied zu uns Menschen können sie nur nachhaltig leben (Wir versuchen zur Zeit immer noch das Gegenteil, die Frage ist nur wie lange noch…).

Auf Wohnungssuche
Neben diesen Problemen kommen allerdings bei den Fledermäusen noch zusätzlich Wohnungsprobleme hinzu. Kontinuierliches Glockenläuten oder Vibrationen sind kein Problem, vergitterte Schallfenster, eingebaute Feuerschutztüren oder hinterlüftete Dachstühle hingegen sind ein Graus für die Fledermaus.
Eine erste Vorauswertung des 3. Durchgangs im Rahmen des Kirchenmonitorings spricht da Bände. 3 Begehungen, einmal 1990, 2002 und 2011 können nun mittlerweile betrachtet werden, das sind 20 Jahre Einblicke in die Kirchen(dachstühle) und ihre nächtlichen Bewohner.
120 Mal ging es dieses Jahr die Treppen hoch und runter, über Glockenstühle hinweg mit oft gewagten Kletter-einlagen – glücklich, wer da fliegen kann. Dabei immer wieder das schöne Gefühl, in Fledermauskot, Staub und Spinnweben zu greifen. Und immer wieder das Ergebnis: Das Glück dieser Tiere ist den meisten Verantwortlichen anscheinend egal. Abgesehen von ein paar leidenschaftlichen Ausnahmen, die „ihre“ Fledermäuse lieben und ein waches Auge darauf haben.

Ignoranz oder Bequemlichkeit?
Die Auswertung der Daten läuft gerade und der Trend sagt, dass immer noch in jeder 3. Kirche eine negative Entwicklung stattfindet. Vergitterungen zum Schutz vor Tauben bzw. deren Hinterlassenschaften sind immer noch an der Tagesordnung. Aus mangelndem Interesse oder Bequemlichkeit werden dabei grundsätzlich auch die Fledermäuse mit ausgesperrt. Der Einbau von Flugschlitzen macht ja doch nur Aufwand und kostet Zeit und Geld. Und wenn der Schreiner schon mal im Hause ist, dann gleich noch eine kleine Feuerschutztür aus Eiche, massiv natürlich, zwischen Turm und Schiff einbauen, denn Gesetz ist ja Gesetz und Feuerschutz ist wichtig. Auch hier wird natürlich gewissentlich vergessen, dass hinter der neuen und undurchdringlichen Türe jemand wohnt oder wohnte. Selbst bei offiziellen Renovierungsmaßnahmen mit Behördeninfo ist das Ergebnis oftmals niederschmetternd. Zuerst kommt natürlich die Kirche (als Bauwerk). Die muss mindestens noch 500 Jahre stehen und ohne zugigste Hinterlüftungen geht das niemals. Bekanntermaßen sind unsere Fledermäuse aber eher Liebhaber der Wärme und schätzen ein beständig molliges und zugfreies Mikroklima. Man fragt sich manchmal, ob hier purer Zynismus am Werk ist. „Du darfst ja gerne hierbleiben liebe Fledermaus, du musst dich halt nur an die neuen Wohnverhältnisse anpassen!“ oder hinkt der Naturschutz doch soweit hinterher, dass die zuständigen Damen und Herren aus reiner Unwissenheit das Beste wollen und für die Fledermäuse das Schlechteste erreichen?
Ich hoffe Zweites! Was ein altbekanntes Problem zu Tage bringt. Der Naturschutz, egal ob behördlich oder verbandsmäßig, leidet gnadenlos an Personal- und Geldmangel. Wer kann sich hier schon die Zeit für Gespräche und Aufklärung nehmen, wenn man gleichzeitig an sämtlichen Fronten im Einsatz ist?!

Mausohrkolonie in Friedensried

Es gibt auch Erfolgserlebnisse
Naturschutz braucht wie immer den „langen Atem“ und der wird immer wieder - Gott sei Dank - mit Erfolgen versüßt. Nicht zuletzt zeigen einige Beispiele aus der Kartierung, dass es auch anders geht. Alleine der Anblick von 60 Braunen Langohren, die den Kartierer mit ihren unglaublichen Megaohren und ihren hübschen und witzigen Gesichtern anschauen, ist den Einsatz im Naturschutz schon wert. Und wenn es dann auch noch in einer frisch renovierten Kirche passiert, dann umso besser. Es geht immer, wenn man will, es müssen nur verständnisvolle Menschen zum Reden zusammen kommen.
Zum Schluss deshalb noch ein Dankeschön an all jene Mesnerinnen, Mesner, Kirchenpfleger (hier gab es keine Frauen), Pfarrer, Pastoren und Pastorinnen im Bayerischen Wald, die mit Zeit und Verständnis die Kartierung unterstützten. Insgesamt ist festzustellen: Kirchen sind für Fledermäuse im Landkreis Cham ein vielfältiger und wertvoller Quartiertyp. Diese Quartiere gilt es zu erhalten und dort, wo sich negative Entwicklungen aufgrund baulicher Maßnahmen beobachten lassen, kontinuierlich Informationsarbeit zu leisten. Die Bewahrung der Schöpfung ist für unsere Kirche ein Auftrag Gottes. Die Kirchenhäuser können dazu ihr Scherflein beitragen.

DER AUTOR

Markus Schmidberger
Geschäftsstellenleiter im LBV-Umweltzentrum „Mensch und Natur“
Nößwartling 12 • 93473 Arnschwang
Tel: 09977/8227 • Fax: 09977/8224
E-mail: info@lbvcham.de

Naturschutz gleicht oft dem Kampf Don Quijotes gegen die Windmühlen. Umso mehr müssen wir unsere begrenzten Kräfte zielgerichtet und strategisch sinnvoll einsetzen – die richtigen Arten am richtigen Ort mit den richtigen Maßnahmen stützen. „Richtige Arten“ können Spitzenreiter der Roten Listen sein, „Flaggschiffarten“, die ganze Lebensgemeinschaften repräsentieren und vor allem die Arten, für deren Überleben wir europa- oder weltweite Verantwortung tragen. Unter den heimischen Vogelarten steht eine Greifvogelart im Hinblick auf diese Kriterien ganz oben auf allen Ranglisten:

Der Rotmilan – Zählen für den Artenschutz

Die Rotmilankartierung 2011/2012 erarbeitet Grundlagen für den Schutz eines stark gefährdeten Greifvogels

Fotos: Dietmar Nill, Oliver Wittig

Über 50 % des Rotmilan-Weltbestands brüten in Deutschland ... noch ... denn seine Bestände gehen stetig zurück, allein in den letzten zwei Jahrzehnten um 30 %. Die „richtigen Maßnahmen“ für seinen Schutz oder wenigstens die Ansatzpunkte dafür kennen wir – aber die „richtigen Orte“, wo wir sie anwenden müssen, allenfalls zum Teil. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), die Staatliche Vogelschutzwarte am Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) und der LBV rufen daher zur Mitwirkung an einer bundesweiten Erfassung auf, welche die für einen effizienten Schutz noch fehlenden Daten liefern soll.

Der Rotmilan ist eine ebenso eindrucksvolle wie elegante Erscheinung

Mit einer Spannweite von bis zu 1,70 m ist der Vogel des Jahres 2000 nach See- und Steinadler der größte heimische Greifvogel. Im Flug macht ihn sein tief gegabelter Schwanz unverwechselbar. Aber auch am Boden oder auf einer Ansitzwarte fällt der Rotmilan durch sein buntes, rot, braun und weiß gezeichnetes Federkleid weithin auf. Aber nicht nur deshalb ist der Rotmilan eine vergleichsweise bekannte Greifvogelart: Als Offenlandjäger und Thermiksegler ist er viel leichter und öfter zu beobachten als andere, versteckter lebende Greifvogelarten. In Deutschland sind 10.000 – 14.000 Rotmilanpaare – mehr als die Hälfte des Weltbestandes – zu Hause, 750 – 950 davon in Bayern. Dass wir damit hierzulande weltweite Verantwortung für den Erhalt des Rotmilans tragen, stellt Naturschutzverbände und -behörden angesichts des anhaltenden Bestandsrückgangs vor eine große Herausforderung.

Der Rotmilan (links) ist besonders häufig Opfer an Windkraftanlagen (oben), vor allem wenn diese in der Nähe seines Horstes am Waldrand platziert werden

Besonders gravierend sind die Bestandsrückgänge im Osten Deutschlands, vor allem im Harzvorland und in Sachsen-Anhalt. Aber auch in Bayern hatte der Rotmilan insbesondere in den 1980er und 1990er Jahren starke Bestandsabnahmen zu verzeichnen und zählt zu den stark gefährdeten Arten.

Für den bedrohlichen Abwärtstrend sind mehrere Faktoren verantwortlich:

• Der Kulturfolger geht bevorzugt in halboffenen, reich strukturierten Agrarlandschaften auf Nahrungssuche. Damit ist der Rotmilan „Flaggschiffart“ für alle Agrararten, die in einer immer intensiver genutzten Feldflur nicht mehr ausreichend Nahrung finden. Besonders zu schaffen machen ihm der fortschreitende Umbruch von Grünland – dort würde er deutlich mehr Kleinsäuger erbeuten können als auf Ackerland. Auch der Anbau dichter wachsender Getreidesorten und anderer schnellwüchsiger Feldfrüchte, die Kleinsäuger für ihn unerreichbar machen, und das Verschwinden von Grünwegen als alternative Jagdmöglichkeiten tragen zu seinem Rückgang bei. All diese Veränderungen erschweren dem Rotmilan die Jagd und haben seinen Bruterfolg sinken lassen. Besonders problematisch dürfte sich für den Rotmilan auch der Boom in der Biomassenutzung auswirken: Man spricht ja bereits von der „Vermaisung“ der Landschaft im Umfeld der allerorten aus dem Boden schießenden Biogasanlagen – wie vielen anderen Arten entzieht dieser neue Trend auch dem Rotmilan wichtigen Lebensraum.

• An seinem meist an Waldrändern oder in Feldgehölzen gelegenen Horst ist der Rotmilan störungsempfindlich – Waldarbeiten oder Freizeitaktivitäten in Horstnähe führen schnell zur Brutaufgabe, und der mittlerweile vielerorts ganzjährig erfolgende Holzeinschlag sowie der wachsende Erholungsdruck in der Kulturlandschaft stellen eine ernsthafte Bedrohung des Brutgeschehens dar.

• Wie alle Großvogelarten verendet auch der Rotmilan oft an unzureichend gegen Stromschlag gesicherten Mittelspannungsmasten. Die Mastensicherung macht zwar auch in Bayern Fortschritte – die durch eine Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vorgegebene Verpflichtung einer vollständigen Sicherung aller Trassen bis 2012 haben die bayerischen Stromversorger aber bei weitem noch nicht erfüllt.

• Ganz aktuell rückt in Zeiten der „Energiewende“ der verhängnisvoll geringe Respekt des Rotmilans vor Windkraftanlagen in den Fokus: Der Thermiksegler unterschätzt offenbar leicht das Tempo der schnell drehenden Rotoren und fällt diesen ungewöhnlich oft zum Opfer – 12 % aller in der Zentralen Fundkartei über Anflugopfer an Windenergieanlagen gemeldeten Verluste entfallen auf den Rotmilan. Da sich die Mehrzahl der Verluste in der Brutzeit ereignet, sind Folgeverluste durch Brutausfälle die unausweichliche Folge. Die im bayerischen

Der gegabelte Schwanz und seine Größe machen ihn unverwechselbar: Rotmilan im Flug

Energiekonzept angepeilte Errichtung von 1.000 neuen Windkraftanlagen in den kommenden zehn Jahren bringt daher erhebliche Risiken für den Rotmilan mit sich und macht die Berücksichtigung aller Vorkommen bei der Festlegung der Vorranggebiete für die Windkraft ebenso dringend erforderlich wie in den Genehmigungsverfahren. Dies wird jedoch in der Genehmigungspraxis häufig nicht ausreichend berücksichtigt, auch wenn die Vorkommen bekannt sind.

Diesen Gefahren können wir oft entgegenwirken – aber nur, wenn wir genau wissen, wo unsere Maßnahmen ansetzen müssen. Die Daten des entstehenden neuen Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) geben dafür schon wichtige Hinweise – damit lassen sich das Verbreitungsgebiet des Rotmilans und seine Dichtezentren in Bayern abgrenzen. Für effiziente Schutzmaßnahmen ist das aber zu wenig: Grobe Aussagen zum Vorkommen in einem Quadrantenraster genügen nicht einmal, um Vorranggebiete für eine Optimierung der Jagdlebensräume zu definieren. Noch weniger lässt sich anhand einer solchen groben Gebietskulisse die Einhaltung von Mindestabständen bei Eingriffen überprüfen – beispielsweise in Genehmigungsverfahren für Windkraftanlagen. Und erst recht lassen sich auf dieser Basis keine Horstschutzzonen einrichten, die verhängnisvollen Störungen des Brutgeschehens vorbeugen könnten.

Um den Abwärtstrend des Rotmilans in Deutschland stoppen zu können, brauchen wir also dringend detaillierte Kenntnisse zur Lage der einzelnen Horste und der vom Rotmilan für die Jagd genutzten Gebiete und Strukturen.
Hier setzt die bundesweite Rotmilankartierung an, die der DDA im vergangenen Jahr angestoßen hat und die noch bis 2012 läuft. In Bayern wird diese im Auftrag des LfU vom LBV koordiniert.
Die Erfassungen erfolgen innerhalb einer von der Vogelschutzwarte aufgrund älterer Verbreitungsdaten festgelegten Gebietskulisse auf der Basis der Quadranten der topographischen Karte 1:25.000. In jedem Quadranten sollen durch gezielte Beobachtung geeigneter Lebensräume mindestens die Revierzentren der dort lebenden Rotmilane, im Idealfall aber auch die genauen Horststandorte ermittelt werden. 2011 haben sich schon fast 50 ehrenamtliche Mitarbeiter an den Erhebungen beteiligt und fast 200 Quadranten abgedeckt. Das ist ein beachtlicher Erfolg, wenn man bedenkt, dass der Aufruf des DDA zu dieser Kartierung im vergangenen Jahr erst kurz vor Beginn der Erfassungsperiode erging und kaum Zeit für die Mobilisierung von Kartierern blieb.
In gut der Hälfte der kontrollierten Quadranten wurden Rotmilanreviere bestätigt – in der Regel nur ein Revier pro Quadrant, in Einzelfällen in den Dichtezentren Schwabens aber sogar bis zu 10 Reviere pro Quadrant. Insgesamt sind aus der Erfassungsperiode 2011 nun 205 Vorkommen exakt dokumentiert – sie können in künftige Schutzmaßnahmen einbezogen und bei Eingriffsverfahren berücksichtigt werden. Noch klaffen im „Rotmilan-Erwartungsgebiet“ aber große Erfassungslücken. Deshalb bitten wir Sie: **Unterstützen Sie uns im Schutz dieser Art, für die wir in Deutschland so große Verantwortung tragen, und beteiligen Sie sich an den Erhebungen.** Der Rotmilan ist eine leicht zu erkennende und auffällige Art – insofern ist alles, was Sie für eine Mitwirkung benötigen, ein Fernglas und Zeit wenigstens für drei Reviererkundungen zwischen Mitte März und Mitte Mai. Wenn Sie darüber hinaus noch Zeit für die spätere Horstsuche erübrigen können, umso besser – zwingend ist dies aber nicht.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben:
wenden Sie sich bitte an uns (LBV-Artenschutzreferat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/4775-31 oder -32, E-Mail: rotmilan@lbv.de).
Oder werfen Sie einen Blick ins Internet:
Unter ***www.lbv.de/rotmilan*** finden Sie umfassende Informationen zu Hintergrund und Durchführung der Rotmilankartierung sowie Detailkarten für alle relevanten Landkreise Bayerns, denen der aktuelle Bearbeitungsstand zu entnehmen ist. Außerdem können Sie sich dort auch für die Übernahme von Quadranten anmelden.

DER AUTOR

Ulrich Lanz
Tierarzt
LBV-Landesgeschäftsstelle
Referat Artenschutz
Telefon 09174-4775-31
E-Mail: u-lanz@lbv.de

Foto: Markus Gläßel

Menschen, so vielfältig wie die Aufgaben beim LBV: die Bundesfreiwilligen

Bundesfreiwillige gesucht

Bundesfreiwillig zu sein, hat beste Chancen „in“ zu werden. Seit Sommer 2011 kümmern sich Bundesfreiwillige beim LBV und in der NAJU um wertvolle Lebensräume oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten, sie arbeiten in der Biotoppflege, sie vermitteln Kindern und Jugendlichen spannende Natur-Erlebnisse und unterstützen die Verbände in der Projektarbeit sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

„Als glückliche Fügung“ bezeichnet Emily Jaeneke, 41, erste Bundesfreiwillige beim LBV und seit 1. Juli in der LBV-Geschäftsstelle Nürnberg tätig, das Angebot beim LBV. „Das ist genau das, was ich mir vorgestellt habe, es ist wahnsinnig abwechslungsreich.“ Und sie freut sich, „wenn ich Fledermäuse zählen kann oder mit der Kindergruppe Tiere und Pflanzen erkunde“.
Die Bundesfreiwilligen treten in die Fußstapfen der bisherigen Natur- und Umwelt-Zivis, denn hinter dem neu eingerichteten Bundesfreiwilligendienst verbirgt sich das zivilgesellschaftliche Nachfolgemodell des Zivildienstes. Neu ist, dass der Bundesfreiwilligendienst für alle offen ist: Für Jungen und Mädchen, sofern sie die Schulpflicht beendet haben. Für Frauen und Männer, die zum Beispiel eine Auszeit nehmen möchten, um sich neu zu orientieren, oder einfach nur ihre freie Zeit sinnvoll gestalten wollen. Auch Senioren sind als Bundesfreiwillige herzlich willkommen.

Bundesfreiwillige stellen sich für ein halbes bis maximal zwei Jahre in den Dienst der guten Sache. Sie erhalten ein monatliches Taschengeld sowie einen Zuschuss für Verpflegung und gegebenenfalls Unterkunft. Selbstverständlich ist man während seines Dienstes kranken- und sozialversichert.

Was sind die Voraussetzungen?
- Man muss seine Schulpflicht erfüllt haben und darf sich gleichzeitig nicht in der Berufsausbildung befinden.
- Man darf kein Gehalt erwarten, denn für den Dienst bekommt man nur ein Taschengeld und eine Verpflegungspauschale von insgesamt 395,- €/Monat. Einige Einsatzstellen können auch eine Unterkunft zur Verfügung stellen.
- Man muss mindestens 30 Wochenstunden dabei sein. Die Regel sind 39 Stunden.
- Man muss zu einem mindestens sechsmonatigen Engagement bereit sein. Viele Einsatzstellen erwarten zwölf Monate.

Auch Sie können im Bundesfreiwilligendienst aktiv werden. Wenn Sie Interesse haben, bewerben Sie sich direkt bei den LBV-Einsatzstellen.
Weitere Infos zum BFD finden Sie im Internet unter www.lbv.de/BFD

DER AUTOR

Helmut Beran
Stellv. Geschäftsführer und Personalleiter
Eisvogelweg 1 • 91161 Hilpoltstein
Tel: 09174-4775-29 • Fax: 09174-4775-75
E-mail: h-beran@lbv.de

„Feuer unterm Dach“ beim Uhu

Erinnern Sie sich? Vor zwei Jahren hatten wir Sie um Hilfe gebeten, weil ein Brand an der LBV-Landesgeschäftsstelle umfangreiches Untersuchungsmaterial vernichtet hat. Es hätte uns verraten sollen, ob Nahrungsmangel Ursache für den dramatisch gesunkenen Bruterfolg bayerischer Uhus ist. Ihre Spenden haben damals unser Vorhaben gerettet! Denn so konnten wir die mehrjährigen Forschungen zu den Ursachen des drastisch gesunkenen Bruterfolgs zu Ende führen. Der Erfolg: Wir wissen jetzt, wie wir dem Uhu helfen können!

Zuschüsse gestrichen!

Doch wieder „brennt“ es beim Uhu: Gerade jetzt, wo wir endlich die Ansatzpunkte für die dringend notwendigen Schutzmaßnahmen kennen, dreht Bayern den Geldhahn zu. Neueste Signale aus dem Umweltministerium zeigen: **Der Freistaat spart rigoros – und ist im Begriff, auch seine Unterstützung für unser Artenhilfsprogramm zu streichen. Die Folgen sind drastisch:**
Die Sparmaßnahmen gefährden die Schaffung und Pflege wertvoller Uhulebensräume oder die Fortführung der Besucherlenkung in den Sportklettergebieten des Frankenjura.

Können Sie helfen?

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung:

• **Mit Ihrer Hilfe können wir in nicht mehr genutzten Steinbrüchen Brutnischen neu anlegen und die Verfüllung von Steinbrüchen nach Ende des Abbaus verhindern. So schaffen wir dauerhaft wertvollste Lebensräume** – für den Uhu, aber auch für viele andere Tier- und Pflanzenarten. In Unterfranken waren wir damit in enger Kooperation mit Steinbruchbetreibern schon sehr erfolgreich - nun wollen wir das Programm auf andere Regionen in Bayern ausweiten.

• **Wir wollen an ausgeräumten Äckern und Feldern in Uhurevieren Hecken und Baumreihen pflanzen.** So kann der Uhu verloren gegangene Jagdgründe zurückgewinnen. Denn das Fehlen von Ansitzwarten und nahrungsreichen Säumen ist ein zentrales Hindernis für seine erfolgreiche Jagd.

• Am Alpenrand ist der Uhu schon auf dem Rückzug – mehr und mehr Reviere verwaisen. Eine häufige Ursache sind Störungen durch Kletterer – Freizeitkletterer ebenso wie Gebirgsjäger. Mehr Bruterfolg erreichen wir nur, wenn wir **die in Franken erprobten Lenkungskonzepte in den Alpen umsetzen** und den Störungsdruck auf den Lebensraum des Uhus deutlich senken.

Fotos: Dietmar Nill, Christiane Geidel

Junguhus in ihrem natürlichen Lebensraum sind vielfältigen Bedrohungen ausgesetzt - Sie können ihnen mit Ihrer Spende helfen!

So hilft Ihre Spende konkret

• Sie spenden 25 €

und wir können in einer ausgeräumten Feldflur einen Meter Hecke bepflanzen – Nahrungsfläche und Ansitzmöglichkeit zugleich für ein Uhupaar.

• Für 100 €

können wir in einem Klettergebiet, in dem auch der Uhu zuhause ist, Sperrungen ausschildern und Informationstafeln aufstellen.

• Mit Ihrer Spende von 200 €

können wir in einem stillgelegten Steinbruch eine Brutnische für den Uhu anlegen und ihm damit neuen Lebensraum erschließen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen)
LBV e.V. HILPOLTSTEIN

Konto-Nr. des Empfängers
750906125

Sparkasse Mittelfranken Süd

Bankleitzahl
764500000

LBV Initiative für die Natur

EURO

Betrag

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort
Mitgl.: Uhuschutz

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum Unterschrift

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Konto-Nr. – bei
750906125 Sparkasse Mittelfranken Süd

Verwendungszweck
SPENDE

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 28.1.2011 für 2009, Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs.1 Nr.9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Haus- und Straßensammlung 2012 vom 12. bis 18. März

Die Projekte des LBV werden zu einem sehr großen Teil durch Mittel aus der jährlichen Haus- und Straßensammlung finanziert. Ein Teil der Spendeneinnahmen fließt direkt an die Kreis- und Ortsgruppen zur Finanzierung ihrer vielfältigen Naturschutzmaßnahmen.

Bitte werden auch Sie als Sammlerin/Sammler aktiv und werben während der Woche vom 12.-18. März um Spenden für den LBV!

Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrer Kreis-, Orts- oder NAJU- Gruppe sowie in den Geschäftsstellen des LBV.
In der Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein ist
Frau Renate Steib (09174-47 75 14) für Sie da.

Garmisch-Partenkirchen

LBV-Medienpreis 2011 für Michael Wehner vom Fränkischen Tag

Würdigung für seine Berichterstattung zum Steigerwald auf der Delegiertenversammlung in Garmisch-Partenkirchen

Im Beisein von über 250 Delegierten aus ganz Bayern würdigte Ludwig Sothmann für den LBV die umfassende Berichterstattung von Herrn Wehner zum geplanten Nationalpark Steigerwald. „Es gelingt Ihnen dabei“, so Ludwig Sothmann in seiner Laudatio, „das Thema Nationalpark Steigerwald objektiv und fachlich fundiert einer breiten Öffentlichkeit verständlich darzustellen. Dies ist im Interesse des LBV, gerade weil wir der Überzeugung sind, die besseren Argumente für einen Nationalpark zu haben. Es hat sich gezeigt, wie wichtig bei der emotionalen und häufig auch unsachlich geführten Debatte um den Steigerwald aufklärender, kenntnisreicher und fairer Journalismus ist. Nur so haben die Bürger eine echte Chance, sich unvoreingenommen und objektiv über ein so zentrales gesellschaftliches Projekt wie einen Nationalpark zu informieren.“

Ludwig Sothmann (rechts) überreicht eine von Künstlerhand gefertigte Rabenskulptur an den Träger des LBV-Medienpreises 2011, Michael Wehner

- ANZEIGE -

Bayern

1.000 mal Lebensraum gesichert

Das LBV-Schutzgebietsnetz wurde im vergangenen Jahr wieder deutlich erweitert. Schon über 1.000 mal wurden inzwischen Ankaufsvorgänge zugunsten des LBV und der Natur getätigt und damit Lebensraum für seltene Arten gesichert.

Die Übergabe des 1000. Grundstückes für den LBV in Hilpoltstein:
v.l. Ludwig Sothmann, die Spenderin Eva Peters, ihr Mann Egon Kujnisch und Andreas Gastner, Vorsitzender LBV-KG Weißenburg-Gunzenhausen

Zu unserer besonderen Freude war der 1000. Jubiläumsakt kein Kauf, sondern eine Schenkung. Als Geschenk vermachte Frau Eva Peters dem LBV einen ca. 3.000 m² großen Erlenbruchwald zwischen Nennslingen und Syburg im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Dieser Sumpfwald ist ein wertvolles Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten. Eine Nutzung findet schon lange nicht mehr statt, denn der frei mäandrierende Erlenbach sorgt dafür, dass das Waldgebiet die meiste Zeit im Jahr komplett überflutet ist. Was den Waldbauern betrübt, lässt das Herz des Naturschützers höher schlagen! Dieser hochwertige Lebensraum ist ein weiterer Mosaikstein zur Sicherung der Biodiversität. Aus der näheren Umgebung sind bereits interessante Vorkommen seltener Arten bekannt, wie z.B. Kammmolch, Laubfrosch, Sumpf-Herzblatt oder Schlangenwurz. Auch für die Vogelwelt ist das sumpfige Waldgebiet ein Eldorado, denn in den teils abgestorbenen Erlen haben Spechte ihre Höhlen gezimmert und auch der Silberreiher wurde hier schon gesichtet.

JULIA RÖMHELD

LBV-Aktion

Spatz wieder Spitze…

…lautet ein Ergebnis der siebten „Stunde der Wintervögel“.

Knapp 17.000 Bayern zählten bei der größten naturkundlichen Mitmachaktion mehr als 450.000 Vögel.

Der Spatz konnte sich Platz 1 von der Kohlmeise zurückerobern. Anlass zur Sorge gibt jedoch der Rückgang der Amsel, die nur noch Platz 6 (2011: Platz 3) erreichte. Bereits im Herbst waren auffallend wenige Amseln beobachtet worden, in Unterfranken hat sich der Bestand nun sogar halbiert. Noch gibt uns der Schwund Rätsel auf. Einen Zusammenhang mit dem virusbedingten Amselsterben vom Spätsommer 2011 können wir nicht ausschließen.

Regionale Unterschiede

Niederbayern kann sich über die vogelreichsten Gärten freuen (47 Vögel pro Garten), gefolgt von Oberfranken (42) und der Oberpfalz (41). Besonders wenige Vögel sahen Unterfranken (37) und Oberbayern (35). In den Städten lagen die Zahlen besonders niedrig: So sahen Münchner im Schnitt nur 26 Vögel. Fast überall in Bayern zeigten sich aufgrund des milden Winterwetters deutlich weniger Vögel als im Vorjahr.

Besonders Feldvögel nutzen die Winterfütterung immer stärker. Während Waldvögel wie Buntspecht und Eichelhäher noch genug Nahrung finden, finden Elster, Rabenkrähe und Feldsperling auch in milden Wintern in Feld und Flur nichts zu fressen. Sie wandern daher in Siedlungsgebiete ein und nutzen dort die Futterhäuschen.

Ein paar Schönheiten: 69 Eisvögel, 21 Weißstörche, 14 Kraniche, sechs Kornweihen, ein Merlin und eine Ringdrossel. **Herzlichen Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Das SWAROVSKI-Ferngals hat Familie Gradl aus Sulzbach-Rosenberg gewonnen.**
Herzlichen Glückwunsch!
Bitte machen Sie wieder mit:
Stunde der Gartenvögel vom 13.-15. Mai 2012!

Die Wintervogel-Top-Ten 2012

Vogelart	Anzahl	Trend
1 Haussperling (Spatz)	65.963	→
2 Kohlmeise	62.506	↓
3 Feldsperling	54.458	↗
4 Grünfink	45.330	↑
5 Blaumeise	42.844	↗
6 Amsel	40.854	↓
7 Buchfink	20.728	↘
8 Elster	9.437	↗
9 Rabenkrähe	9.256	↑
10 Rotkehlchen	9.004	→

Die weiteren Plätze und detaillierte Auswertungen finden Sie auf der Aktionsseite www.stunde-der-wintervoegel.lbv.de.

Bayern

Ehre, wem Ehre gebührt

Als erster Naturschutzverband bietet der LBV seinen Aktiven den Ehrenamtsnachweis Bayern

Sie arbeiten ganze Wochenenden in bedrohten Biotopen, sitzen Abende lang über Rechnungen und Finanzberichten, lenken die Geschicke ihrer Gruppe, engagieren sich in Naturschutzbeiräten, verfassen umfangreiche Stellungnahmen zu Bauvorhaben oder organisieren Feste. Gemeinsam erbringen sie die unglaubliche Menge von ca. 400.000 ehrenamtlichen Stunden pro Jahr! Gemeint sind die vielen Ehrenamtlichen im LBV, die sich in ihrer Freizeit für die Natur einsetzen.

Was sind die Gründe für so viel Engagement? Untersuchungen zeigen, dass sich die Aktiven im LBV einfach wohl fühlen: 35 % sind gerade wegen der Gemeinschaftserlebnisse dabei. Ansonsten schwanken die Gründe zwischen reinem Idealismus, etwas für die Gesellschaft zu leisten, und ganz persönlichen Zielen, wie dem Willen, etwas zu lernen. Allen gemeinsam ist die Liebe zur Natur.

Attraktives Zeugnis mit beruflichem Nutzen

Dieses Engagement verdient höchste Anerkennung. Darum stellt der LBV seinen Aktiven jetzt als erster Naturschutzverband den Ehrenamtsnachweis Bayern zur Verfügung. Dieses hochwertige Zeugnis beinhaltet neben der reinen Urkunde auch einen umfangreichen Nachweis über die Kompetenzen, die sich die Aktiven beim LBV erarbeitet haben.

Über den ideellen Wert hinaus hat der Ehrenamtsnachweis daher auch einen ganz konkreten beruflichen Nutzen:

Für Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, die nach der Familienphase wieder in den Beruf einsteigen oder sich beruflich verändern wollen. Denn sie alle können den Nachweis ihrer Bewerbung beilegen und so für ihren beruflichen Werdegang nutzen.

Der Ehrenamtsnachweis Bayern wird vom Sozialministerium als zuständiger Landesbehörde koordiniert. Die Urkunde enthält daher neben der Unterschrift des LBV-Vorsitzenden Ludwig Sothmann sowie einer weiteren Person auch die der Sozialministerin. Weitere Informationen: www.ehrenamtsnachweis.de

Sie möchten den Ehrenamtsnachweis für sich oder jemanden im LBV beantragen?

Bitte nehmen Sie Kontakt auf: Alf Pille,
Tel. 09174/4775-24, Email: a-pille@lbv.de

Ohne die ehrenamtliche Arbeit freiwilliger Helfer, wie hier bei Biotoppflegemaßnahmen der KG Veitshöchheim, ist der LBV gar nicht denkbar

Landesweiter Arbeitskreis Ehrenamt gegründet

Das Ehrenamt ist für den LBV ein (lebens-)wichtiges Thema. Daher hat sich auf Landesebene ein Arbeitskreis gegründet, der diesen Bereich in enger Abstimmung mit dem Landesvorstand untersucht und Konzepte für den LBV ausarbeitet.

Neben strategischen Leitlinien stehen auch ganz konkrete Fragen aus den LBV-Kreisgruppen auf dem Programm des Arbeitskreises. Wir freuen uns über weitere Aktive, die mitarbeiten wollen. Für Rückfragen:
Alf Pille, Tel. 09174/4775-24, Email: a-pille@lbv.de

Altmühlsee

Dritter SWAROVSKI-LBV-Digiscoping-Workshop in Muhr am See war ein Erfolg

Auch 2012 gibt es eine Neuauflage

Digiscoping eröffnet eine neue Dimension der Naturbeobachtung. Was es mit dieser neuen Technik auf sich hat, erfuhren die Teilnehmer während eines zweitägigen Workshops vom Experten Dr. Kretschmar in Theorie und Praxis in Muhr am See.

Nach den Workshops der vergangenen Jahre waren sich alle Teilnehmer einig: Mit ein wenig Übung eröffnen sich neue Horizonte – wohl dem, der ein Spektiv, einen Adapter und eine Digitalkamera sein Eigen nennt!

Beispielbilder des Workshops sowie das Programm des Vorjahres finden Sie unter http://www.lbv.de/aktiv-werden/sponsoring.html. Dort können Sie sich auch unverbindlich für den kommenden **Workshop vom 22. - 23.September 2012 anmelden**.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umweltschule in Europa – Erfolgsmodell seit 10 Jahren

Seit 10 Jahren koordiniert der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. die Aktivitäten der bayerischen Umweltschulen in Europa / Internationalen Agenda 21-Schulen.

Waren es vor 10 Jahren 17 Schulen, die sich in einem Modellversuch mit Projekten zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigten, haben in diesem Jahr 195 Schulen Interesse bekundet, sich mit diesen wichtigen Zukunftsthemen auseinander zu setzen.

Um die begehrte Auszeichnung, die finanziell vom Bayerischen Umweltministerium unterstützt wird, in Form einer Flagge, einer Urkunde und eines Stempels zu erhalten, müssen die Schulen zwei Projekte im Laufe des Schuljahres bearbeiten und dokumentieren. Eine Jury aus Vertretern des Umweltministeriums, des Kultusministeriums, der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen und des LBV bewertet die eingegangenen Dokumentationen. Das Spektrum der Projekte reicht von der Errichtung eines grünen Klassenzimmers, über Energiesparprojekte, Anlage von Biotopen bis hin zur Gründung von Schülerfirmen zur Betreibung von Photovoltaikanlagen und zeigt damit auch die Vielfalt der möglichen Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte, die an Schulen möglich sind.

Besonders stolz ist Landeskoordinator Klaus Hübner vom LBV auf die Tatsache, dass nicht nur alle bayerischen Schularten bei der Auszeichnung dabei sind, sondern etliche schon ihr 10-jähriges Engagement feiern können. Diese langjährige Beteiligung zeigt, dass nicht nur Umwelt und Nachhaltigkeit wichtige Themen für den Schulalltag geworden sind, sondern dass sich durch die Beschäftigung mit den Projekten wichtige Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern fördern lassen, die ihnen auch im späteren Leben von Nutzen sind.

In diesem Jahr bearbeiten die teilnehmenden Schulen Projekte zu den Themen Klimawandel, Generationen verbindendes Leben, Nachwachsende Rohstoffe/ menschliche Nutzung und Ernährung. Besonders erfreulich ist hierbei, dass das Thema Ernährung durch die Kampagne „Gscheit essen – mit Genuss und Verantwortung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit begleitet wird und die Schulen auf das Know how der Umweltbildungsakteure im Freistaat zu diesem Thema im Rahmen der Kampagne zurückgreifen können.

KLAUS HÜBNER

Scheyern

Preisverleihung: Mal-Wettbewerb zum Gartenrotschwanz

Der Landesbund für Vogelschutz in Scheyern verlieh im Oktober 2011 Preise für die schönsten Bilder zum Gartenrotschwanz. Herr Prof. Dr. Leppelsack stellte in diesem Jahr den Vogel des Jahres 2011, den farbenprächtigen Gartenrotschwanz, in über 100 Schulen im Landkreis Pfaffenhofen vor und lud dabei zu dem Malwettbewerb ein.

Über 200 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich daran. Wir waren uns einig, dass bei der Auswahl der Bilder es neben der künstlerische Gestaltung auch auf die Darstellung des Lebensraums ankommt.

Der 1. Preis, ein Fernglas, ging an Richard Strebe aus Reichertshofen.

Den 2. Preis, ein Binokular, erhielt Annika Liebl, Pfaffenhofen. Der 3. Preis, ein Scout-Taschenmesser, ging an Marcel Ewert, Reichertshofen.

Alle weiteren Kinder, die auf dem Herbstfest in Scheyern waren und ein Bild zum Gartenrotschwanz gemalt hatten, bekamen kleinere Preise.

Insgesamt war es für alle Kinder eine spannende Mal-Aktion, bei der es neben der künstlerischen Fähigkeit auch darum ging, selber zu überlegen, wie ein Biotop für Vögel aussieht. Wir freuen uns über die rege Teilnahme und hoffen, damit bei den Kindern und ihren Eltern ein Bewusstsein für Artenvielfalt im Garten geschaffen zu haben.

DORIS LUNDGREEN

Natur mit den Augen der Kinder gesehen: Die prämierten Bilder von (von links nach rechts Richard (1. Platz), Annika (2.) und Marcel (3.), zeigen den Lebensraum des Gartenrotschwanzes in seiner ganzen Vielfalt

Marketing

Immer ein guter Anlass – Spenden für die Natur

Lassen Sie die Blumen im Laden – freuen Sie sich an Bayerns Natur – pur!

Ob Geburtstag oder Hochzeit, Kommunion oder Taufe eines Kindes: Häufig verschenken Gäste Verlegenheitsgeschenke. Wissen wir doch selbst oft nicht, was wir uns wünschen sollen!

Immer mehr Menschen entscheiden sich deshalb für einen Weg, bei dem die Natur profitiert. Sie bitten Freunde, Bekannte und Verwandte, anstelle von Blumen oder anderen Aufmerksamkeiten Geld für Bayerns Natur zur Verfügung zu stellen.

Wir nennen diese Spenden Anlass-Spenden für:

• Geburtstage • Vermählungen • Trauerfälle • Weihnachten • Geburt/Taufe eines Kindes • Kommunion und Konfirmation

Auch im Geschäftsalltag haben sich viele Unternehmen bereits dazu entschlossen, anstelle von häufig überflüssigen Werbegeschenken (Weihnachten etc.), bei Firmen- und Mitarbeiterjubiläen sowie Geburtstagen zweckgebundene Spenden für ein Projekt ihrer Wahl zu sammeln.

Falls Sie daran Interesse haben, nehmen Sie bitte mit *Frau Maria Gerngroß, LBV Hilpoltstein, Servicebüro, Tel. 09174/4775-19, E-mail: m-gerngross@lbv.de* Kontakt auf. Sie schickt Ihnen gerne Informationsmaterial.

THOMAS KEMPF

Haus -und Straßensammlung 2011

473.000 Euro für die Natur!

Lange hat es gedauert, unsere Auswertung der letztjährigen Haus- und Straßensammlung, nun liegen alle Ergebnisse vor. Mit 473.000 € haben wir wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielen können. Über 90 % davon werden durch das großartige Engagement von über 600 Schulen ersammelt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten LehrerInnen und ihre Sammelteams! Das beste Ergebnis auf Landkreisebene konnten wir in Cham erzielen, dicht gefolgt von Bamberg und Bayreuth. Viele LBV-Aktive machen als Einzelsammler das Ergebnis komplett. Bei Ihnen möchten wir uns ganz besonders herzlich bedanken: Dr. Adolf Feig von der Kreisgruppe Straubing-Bogen hat mit 1.960 € wieder das beste Sammelergebnis erzielt, dicht gefolgt von Ulrich Kreitmeyr (Landsberg a. Lech/1.681 €) und Ruth Kammermeyer (Ansbach/1.665 €)

Ihnen alle ein herzliches Dankeschön verbunden mit unser großen Bitte: machen Sie bitte auch dieses Jahr wieder mit!

THOMAS KEMPF

LBV-Aktion

Schon 1.000 Handys gesammelt!

Zwischenbilanz der Handykampagne von LBV und TEQPORT

Auf mittlerweile 110 Millionen wird die Anzahl der gebrauchten, nicht mehr genutzten Handys in Deutschland geschätzt. Nichts wäre verkehrter, als sie wegzuwerfen. Denn Handys bestehen aus wertvollen Rohstoffen, die recycelt werden können.

Unser Partner TEQPORT kauft gebrauchte Handys auf, sie werden weitervermarktet oder professionell durch ein zertifiziertes Entsorgungsunternehmen recycelt. Dadurch sorgen wir dafür, dass wertvolle Rohstoffe erhalten werden und keine schädlichen Stoffe in die Umwelt gelangen.

In den ersten neun Monaten der Kampagne konnte der LBV bereits über 1.000 Handys dem Recycling zuführen. Wir sind der Meinung, da ist noch mehr drin!

Die Natur profitiert dreifach:

• Schädliche Inhaltsstoffe geraten nicht in den Naturkreislauf.
• Wertvolle Rohstoffe werden professionell recycelt und wiederverwertet.
• Der LBV vor Ort erhält für jedes gesammelte Handy 2 €.

Was können Sie tun?

1. Geben Sie Ihr Handy beim LBV ab.

Sie können in allen LBV-Geschäftsstellen und der Landesgeschäftsstelle Ihr gebrauchtes Handy abgeben. Unter www.lbv.de/lbv-regional finden Sie eine Liste mit allen Adressen.

Für jedes Handy erhält die Geschäftsstelle vor Ort 2 € für ihre Arbeit im Arten- und Biotopschutz.

Bitte senden Sie Ihre Handys nicht unfrei ein!!

Mehr Informationen

beim LBV unter Tel. 09174-4775-15 (Thomas Kempf) , unter www.lbv.de oder unter www.sellgreen.de

2. Verkaufen Sie Ihr Handy online

Unter www.sellgreen.de können Sie Ihr Handy zu Marktpreisen verkaufen. Sie geben den Modellnamen ein und können sofort sehen, welchen Betrag Sie für Ihr Modell erhalten werden. Sie bekommen kostenfrei ein Versandkuvert zugeschickt und nach der Funktionsprüfung den vereinbarten Betrag überwiesen. Sie haben die Möglichkeit, einen Teil oder den gesamten Erlös dem LBV über www.sellgreen.de zukommen zu lassen. Sie können z.B. für Ihr gebrauchtes Nokia 6300 bis zu 15 € erlösen und - wenn Sie mögen - gleichzeitig den Betrag dem LBV spenden. Vom LBV erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Unabhängig davon erhält der LBV von Sellgreen 50 ct. für jedes online verkaufte Handy.

THOMAS KEMPF

NEUE STERNE AM NACHHALTIGKEITSHIMMEL ÖKOKIDS

Der Umweltminister und die Delegation der „Waldwichtel" aus München begutachten den Inhalt des LBV-Naturforscher-Rucksacks

Erstmalig wurden 101 Kindertageseinrichtungen in Bayern von Umweltminister Dr. Marcel Huber mit dem Zertifikat „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT" ausgezeichnet. Sie alle haben Projekte zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit durchgeführt und dokumentiert.

Eine Jury aus Vertretern des Umweltministeriums, des Sozialministeriums, von Leuchtpol und des Landesbundes für Vogelschutz bewertete die eingereichten Dokumentationen. Der Landesbund für Vogelschutz koordiniert mit finanzieller Unterstützung des StMUG diese Auszeichnung.

Das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit ist auch in Kindertageseinrichtungen wichtig

Mit viel Fantasie und Kreativität widmeten sich die Einrichtungen Themen wie Wasser, Energie, Ernährung, Konsum, Mobilität oder Naturerlebnis. Bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen konnten wichtige Fähigkeiten und Werte der Kinder gefördert werden, die notwendig sind, um den Lebensalltag verantwortungsbewusst mitgestalten zu können. Dazu gehören zum Beispiel Verantwortungsbewusstsein, Offenheit und Lernbereitschaft, Mut, aber auch Lebensfreude, soziale, emotionale oder kommunikative Kompetenzen.

Startschuss für mehr Nachhaltigkeit in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Die Auszeichnung soll ab jetzt jedes Jahr vergeben werden und so sichtbar machen, wie sich Nachhaltigkeitsthemen in bayerischen Kindertageseinrichtungen etablieren. Für Projektleiter Klaus Hübner vom LBV ist es wichtig, „dass sich die Kindertageseinrichtungen untereinander vernetzen, voneinander lernen und durch diesen Austausch voneinander profitieren". Was Menschen sich in der frühen Kindheit an Grundfertigkeiten und Werthaltungen aneignen, spielt eine große Rolle dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben sich selbst und der Umwelt gegenüber verhalten. Kinder wollen die Welt entdecken und gestalten – die Auseinandersetzung mit Umwelt und nachhaltiger Entwicklung bietet dafür 1.001 Möglichkeit.

In der Ausschreibung für das Kindergartenjahr 2011/2012 sollen Eltern und Träger noch stärker in das Konzept eingebunden werden, um langfristig das Prinzip nachhaltiger Entwicklung in der Einrichtung zu etablieren.

Auszeichnung für den *arche noah* Kindergarten

Mit dem Projekt Waldtage für 1 bis 3-jährige Kinder überzeugte der LBV-Kindergarten die Jury. Erlebnis Wald für 3 bis 6-jährige Kinder ist in vielen Einrichtungen schon gute Praxis, aber im Krabbelalter eine Woche in den Wald zu gehen, ist für die meisten neu. Für unsere Jüngsten waren diese Tage voller spannender Erlebnisse: Beim Entdecken der Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt erweiterte sich quasi nebenbei der Wortschatz. Ob Ameisen am Boden, Zitronenfalter an Zweigen oder Käfer an Baumstümpfen, das Klopfen der Spechte oder das Rauschen der Bäume im Wind, der Geruch von Moos – all die vielen Eindrücke verdichteten sich im Laufe der Woche zu einem Erlebnis, das die Kinder auch lange nach den Waldtagen noch beschäftigte und die Eltern anregte, wieder öfter Ausflüge dorthin zu machen. Selbstverständlich krönte ein Waldfest die eindrucksvolle Woche, die sicherlich bald wiederholt wird.

DIE AUTORIN

Heike Fischer
Kindheitspädagogin (B.A.) und Erzieherin
Projektleiterin des Projektes ÖkoKids

LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

Tel. 09174-4775-44
Mail: h-fischer@lbv.de

Weitere Infos im Internet unter: www.lbv.de/oekokids

Fotos: Thomas Dürst, Birgit Helbig, Silke Lorenz

MOORSCHUTZ FÄNGT IM GARTEN AN

Renaturiertes Biotop (Eglinger Filz, links oben) oder ausgebeutete, unwiederbringlich zerstörte Natur wie hier im Vehnemoor im Ammerland (Niedersachsen)? Wir haben die Wahl...

Seit Jahrhunderten entwässert der Mensch torfbildende Moore: früher zur Gewinnung von Brennmaterial, damals wie heute zur Erschließung neuer Wirtschaftsflächen und zur Gewinnung von Torf für Gärtnereien. In Deutschland werden jährlich rund 12 Mio. m^3 Torf verbraucht – rund 20 % davon im Freizeitgartenbau. Als Durchschnittswert für die Torfablagerung in einem Moor ist ein Mittelwert von 1 mm pro Jahr anzusetzen, d. h. ein Meter Torfschicht entsteht in einer Zeit von 1.000 Jahren!

Unwiederbringliche Verluste

Durch den Abbau des Torfes, der eine Entwässerung voraussetzt, werden die betroffenen Moore als Naturflächen großräumig und praktisch unwiederbringlich zerstört und mit ihnen der Lebensraum für seltene Pflanzen wie Sonnentau, Mehlprimel, Wollgras oder verschiedenste Orchideen. Vom Aussterben bedrohte Tierarten wie das Birkhuhn, die Alpen-Smaragdlibelle oder der Hochmoorgelbling büßen ihre letzten Rückzugsgebiete ein. Ebenso die Hochmoor-Mosaikjungfer und die Bekassine, um nur einige zu nennen. Außerdem bindet z.B. natürliches Niedermoor jährlich rund 1.700 kg CO_2 je Hektar, umgebrochenes Grünland auf Moorböden hingegen setzt rund 17.000 kg in den Bodenschichten gebundenes CO_2 frei. Noch immer wird Torf in großem Stil abgebaut und dabei zunehmend auf osteuropäische Torfquellen zurückgegriffen.

Torf ist für den Garten ohnehin eher ungeeignet

Es liegt also auf der Hand, dass der Einsatz von Torf im umweltbewussten Gartenbau nichts zu suchen hat. Zumal er auch gar nicht so geeignet ist, wie oft angenommen: Ohne vorhergehendes Neutralisieren und Düngen kann dieser lediglich die Durchlüftung des Bodens und kurzfristig den Humusgehalt verbessern. Ansonsten wird die Bodenqualität verschlechtert, da Hochmoortorf extrem nährstoffarm ist und letztlich zur Bodenversauerung führt. Vor allem seine – bei Austrocknung schnell nachlassende – Fähigkeit, Wasser zu speichern und langsam wieder abzugeben, macht ihn jedoch zum begehrten Massenprodukt.

Doch dies können auch andere Substrate leisten. Selbst Azaleen und Rhododendrenarten wachsen natürlicherweise nicht im Moor – also auch nicht in Torf! Ein Kompost aus Eichen- und Walnusslaub oder aus Fichten- und Kiefernnadeln ergibt ein geeignetes Substrat, das für alle Moorbeetpflanzen bestens geeignet ist.

Blumen und Kräuter in diesem Garten gedeihen völlig ohne Torf, der Komposthaufen liefert die Grundlage für beste Erde und Nährstoffe für die Kulturen

Was bietet sich zur Verwendung im Hausgarten an?

• Zuallererst: *selbst aufgesetzter Gartenkompost*
Bei sachgerechter Kompostierung sind in ihm alle für das Pflanzenwachstum notwendigen Nährstoffe mit Ausnahme von Stickstoff in ausreichender Menge vorhanden. Einschlägige Ratgeber zeigen, wie man völlig geruchsfrei selbst besten Kompost erzeugt. Ihn mischt man – je nach Bedarf – mit anderen Zusatzstoffen.

• Kommunal oder gewerblich *hergestellter Kompost*
Hier wird unter optimierten Bedingungen kompostiert. Sie bekommen ihn lose, in Säcken oder kubikmeterweise, pur oder bereits als fertige Mischung für verschiedene Einsatzzwecke.

• *Rindenhumus* (nicht zu verwechseln mit unkompostiertem Rindenmulch!) ist zerkleinerte, kompostierte (fermentierte) Rinde mit einer guten, die Struktur verbessernden und die Bodenlebewesen fördernden Wirkung.

• *Holzfasern* bestehen aus mechanisch sowie thermisch aufgefaserten Sägeholzresten. Wegen des geringen natürlichen Nährstoffgehaltes sind viele der im Handel angebotenen Holzfaserprodukte aufgedüngt. Sie können sowohl als Substratausgangsstoff wie auch als Bodenverbesserungsmittel eingesetzt werden. Holzfasern besitzen einen im Vergleich zu Torf höheren pH-Wert.

• *Kokosfasern* verrotten langsam, die Fasern lockern den Boden gut auf. Sie quellen auf das Achtfache auf, sobald sie mit Wasser in Berührung kommen. Aufgrund der langen Transportwege und der Versalzungsgefahr sind sie allerdings nur bedingt empfehlenswert.

• *Hanf-, Chinaschilf- oder Leinhäcksel* lockern das Substrat sehr gut auf, kompostieren allerdings relativ schnell.

• *Kaffeesatz* als Zugabe schmeckt nicht nur den Regenwürmern im Komposthaufen, auch den Pflanzen im Garten und Balkonkasten bekommt er offenbar gut.

Grundsätzlich sollte man sich überlegen, im Garten standortangepasste Arten zu bevorzugen, die mit den vorhandenen Bodenverhältnissen gut zurechtkommen und wenig oder keine zusätzliche Düngung benötigen.

Auch die Anzucht von Jungpflanzen funktioniert mit den vorgehend genannten Stoffen sehr gut. Auf die überall angebotenen Torfquelltöpfe für Sämlinge kann man ebenfalls leicht verzichten: Eierkartons oder selbst hergestellte Töpfe aus Altpapier (möglichst ohne Aufdruck) erfüllen den gleichen Zweck.

Einkauf von Gartenerde

Als mündiger Verbraucher tragen Sie mit Ihrer Nachfrage maßgeblich zur Förderung torffreier Produkte bei:

• Kaufen Sie nur Pflanzen- und Blumenerde, die nachweislich torf-frei ist.

• Vorsicht: „torf-reduziert“ oder „torf-arm“ heißt: Hier ist immer noch – z. T. in erheblichen Mengen – Torf enthalten!

• Auch sogenannte „Bio-Erde“ kann durchaus Torf enthalten.

• Das RAL-Gütesiegel auf torffreien Erden garantiert ein hochwertiges und ökologisch gutes Produkt.

• Fragen Sie gezielt nach torffreier Erde oder Torfersatzstoffen und machen Sie auf den Bedarf aufmerksam, nur so werden die Händler umdenken und entsprechende Produkte anbieten!

Gibt es keinen geeigneten Anbieter in Ihrer Nähe?

Im LBV-Natur-Shop können Sie die garantiert torffreien Erden der Firma Neudorff beziehen: www.lbv-shop.de
oder Tel. 09174/4775-23.

Die LBV-Kreisgruppe Landsberg am Lech bietet eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema, z.B. am 24.3. eine Besichtigung der Fa. Lechkompost in Kaufering sowie am 28.4. einen Info- und Erlebnisstand in der Fußgängerzone in Landsberg/Lech. Nähere Infos: Hans Streicher, Tel. 08246-854.

Sehr empfehlenswert ist auch das
Infoblatt des Bayerischen Umweltministeriums
zum Thema: Es kann unter http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_109_kompost_nutzen_moore_schuetzen.pdf kostenlos heruntergeladen werden.

DIE AUTORIN

Birgit Helbig
Dipl. Designerin (FH)

Gestaltet und pflegt seit 20 Jahren ihren rund 2500 m^2 großen Garten nach ökologischen Gesichtspunkten

E-mail: b-helbig@lbv.de

Eine Naturoase am Rande Bayreuths

Fotos: LBV-Umwelt-Informationszentrum Lindenhof

Das Umweltschutzinformationszentrum (UIZ) Lindenhof liegt im Süden von Bayreuth. Durch die Nähe zur Stadt wird der ehemalige Vierseithof mit dem rund 17 Hektar großen Außengelände von großen und kleinen Erlebnis- und Erholungshungrigen intensiv genutzt.

Oben:
Seit 2001 werden die Feuchtflächen mit Rindern extensiv beweidet, wodrch die Brut- und Nahrungsmöglichkeiten für Vögel wie Feldlerche, Kiebitz, Weißstorch oder Neuntöter optimiert werden

Links:
LandArt -sie entstand bei einem Seminar am Lindenhof

Vom Acker zum Naturerlebnisraum

Die Anfänge des UIZ Lindenhof gehen auf den Wunsch zur Gestaltung von Nahrungshabitaten für Weißstörche Ende der 1980er Jahre zurück. Dank des Engagements der Kreisgruppe Bayreuth und ihr nahe stehender Personen sowie der Stadt Bayreuth und des Wasserwirtschaftsamtes wurde der „Aubach“ renaturiert und das Gelände dem LBV zur Verfügung gestellt. Nach und nach entstanden aus Schweine- und Kuhställen Veranstaltungsräume, Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Natur- und Kindermuseum. Maisäcker verwandelten sich in extensives Weideland mit Teichen, Streuobstwiesen und um den Hof entstand ein Naturerlebnisraum mit zahlreichen auf Kinder abgestimmten Erlebnisangeboten und Lehrbiotopen.

Aktionsmöglichkeiten im Innen- und Außengelände

Vom Aussichtsturm bis zum Käschern im Teich bietet das Außengelände ein breites Spektrum, Natur hautnah zu erleben. Auch eine Tier-Weitsprung-Bahn, Barfußpfad, Kletterwand, Weidentipi, Klanghölzer und Spielen am und im Bach locken ins Außengelände. Vor allem bei schlechtem Wetter bietet das Naturkundemuseum Informationen zur heimischen Flora und Fauna. Das Wald-Kindermuseum lädt zum aktiven Erkunden, Ertasten, Erspähen und Erklettern ein. Waldtiere und ihre Stimmen, Bäume und ihre Blätter gilt es zusammenzuführen.

Umweltbildung und Nachhaltigkeit

Für Schulen bietet die vielseitige Natur am Lindenhof viele außerschulische Angebote. Dabei stehen ca. 25 verschiedene Themen zur Auswahl. Die Palette reicht dabei von der klassischen Lebensraumerkundung bis hin zu Fair Trade, nachhaltigem Konsumverhalten und Sozialem Lernen. Daneben finden auch Veranstaltungen für Kinder, ökologische Kindergeburtstage und Großveranstaltungen mit diversen Kooperationspartnern am Lindenhof und im Stadtgebiet statt. Die „Spezialität“ der Projektarbeit der Umweltstation ist die milieuspezifische Bildungsarbeit, z. B. mit bildungsfernen Schichten oder Migranten – was mittlerweile auch bundesweit auf großes Interesse zur Nachahmung stößt.

Das Gebäude des Lindenhofes: Hier befindet sich unter anderem das Waldkindermuseum

Das Programm ist breit gefächert, natürlich gehört auch der Bau von Wildbienenhotels für Kinder zum Angebot

Zertifizierte Qualität und Netzwerkarbeit

Der Lindenhof ist seit 2006 Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ und seit 2007 ununterbrochen als UN-Dekade-Projekt der UNESCO ausgezeichnet. Vor allem die regionale und überregionale Vernetzung in Arbeitskreisen, runden Tischen und Initiativen ist Garant für eine fachübergreifende Ausweitung der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Leitbilds des LBV.

Freundeskreis Lindenhof

DBU, Oberfrankenstiftung und Umweltministerium halfen am Anfang, aus dem Bauernhof ein ökologisch ausgebautes Umweltschutzinformationszentrum zu machen. Der Freundeskreis Lindenhof hilft bei der ebenbürtigen Aufgabe, dieses Zentrum im Betrieb zu unterstützen. Im Laufe der Jahre konnten Dusche, Behindertentoilette, Kücheneinrichtung, Kindermuseum um- und ausgebaut werden. Dies steigerte die Attraktivität für Gäste erheblich. Wesentlich für den Betrieb des Lindenhofes war auch die Neuinstallation einer effizienten Heizungsanlage durch den Freundeskreis. Wer diese wertvolle Arbeit, für die der Freundeskreis Lindenhof den Umweltpreis der Stadt Bayreuth bekommen hat, unterstützen möchte, ist herzlich willkommen als neues Mitglied.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof
Karolinenreuther Straße 58 • 95448 Bayreuth
Telefon: 0921-75942 - 0 • Fax: 0921-75942 - 22
E-Mail: Lindenhof@lbv.de • www.lbv-lindenhof.de

Öffnungszeiten:
Dienstag - Donnerstag 9.00 - 16.00 Uhr Gruppen individuell nach Anmeldung
Freitag 9.00 - 15.00 Uhr Sa., So. und Mo. geschlossen!

Preise:
Eintritt Naturkundemuseum:
Erwachsene: 1,50 € pro Person • Kinder bis 6 Jahre: frei
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 0,50 € pro Person
Kosten für individuelle Gruppenprogramme nach Absprache

Umweltbildung.Bayern

DER AUTOR

Karsten Gees

Dipl. Biologe
Leiter UIZ Lindenhof

Mail: k-gees@lbv.de

- ANZEIGE -

Spiel die Flattermaus!

Stell dir vor, du hättest Ohren so groß wie Satellitenantennen und Finger so lang wie dein ganzer Arm - mit einer dünnen Haut dazwischen - und würdest den ganzen Tag lang mit dem Kopf nach unten hängend schlafen. Man fände dich zudem gruselig, obwohl du ein ganz niedliches Wesen bist! In den folgenden drei Spielen kannst du selbst einmal erfahren, wie es ist, eine Fledermaus zu sein. Viel Spaß! *Rabe Willi*

Fledermaus-Ohren

Man braucht: 2 große Schüsseln, großen Platz

Zwei Mannschaften stehen auf großem Platz mit viel Entfernung einander gegenüber. Ein Mitspieler geht zu den Gegnern. Er hält sich die beiden Schüsseln hinter die Ohren, in Richtung der eigenen Gruppe. Diese schreibt eine Liste von 20 Wörtern auf, die durch Rufen übermittelt werden. Die Gegner dürfen dabei stören und viel Lärm machen. Ein Gegner steht neben der Fledermaus und schreibt die verstandenen Wörter auf. Danach werden die Listen verglichen. Jedes richtig verstandene Wort gibt einen Punkt. Lange Wörter sogar 2 Punkte. Dann wird gewechselt.

Blinde Fledermaus

Man braucht: ein Tuch als Augenbinde, ebene Fläche

Im Dunkeln jagen ist nicht einfach. Die Fledermaus hat die Augen verbunden. Die anderen Spieler sind Nachtfalter. Diese suchen sich auf dem Spielfeld einen Platz. Dann beginnt die Jagd. Die Fledermaus klatscht 2x in die Hände, worauf alle Nachtfalter mit dem selben Signal antworten. Die Fledermaus muss nun mindestens 3 Schritte gehen, bevor sie wieder ein Signal gibt. Ziel ist es, alle Nachtfalter (per Abklatschen mit der Hand) zu fangen. Die Nachtfalter bleiben auf der Stelle, dürfen aber dem Abklatschen durch schnelles Ducken ausweichen. Variante: 2 Fledermäuse gegeneinander. Wer fängt die meisten Nachtfalter?

Nachtfalter-Jagd

Man braucht: pro Spieler ein Tuch und Wäscheklammer, große Fläche

Die Fledermaus, mit einem großen Tuch als „Flügel", muss möglichst viele Nachtfalter fangen. Diese haben alle ein Tuch mit einer Wäscheklammer am Rücken/ Kragen befestigt. Ein Nachtfalter gilt als gefangen, wenn sein Tuch von der Fledermaus entfernt wurde. Der letzte Nachtfalter darf anschließend Fledermaus sein.

NATURSCHUTZ Jugend im LBV
www.naju-bayern.de

Vom großen Wandel…

Vergangenen Herbst fand die Jugendvertreterversammlung der NAJU in Gelbenholzen nahe Fürstenfeldbruck statt. Knapp 60 Aktive (Landes- und Bezirksjugendleiter, Regionalbetreuer, Kindergruppenleiter, Teamer und Mitglieder von Arbeitskreisen) diskutierten und entschieden ein Wochenende lang über den Weg, den die NAJU in Zukunft einschlagen soll.

Andreas Dominik Felix Lucia Marina Sophie Vanessa

Die neue Landesjugendleitung der Naturschutzjugend im LBV

Sie reflektierten sowohl ihr eigenes Selbstverständnis als auch Arbeitsstrukturen. So wurde beispielsweise ein Leitbild verabschiedet und der Stellenwert des Ehrenamts im Verband ausführlich diskutiert. Auch die inhaltlichen und finanziellen Schwerpunkte für das Jahr 2012 bewegten die Delegierten. Eine Änderung des NAJU-Logos mit dem Ziel, sich dem LBV als Elternverband in der Öffentlichkeit anzunähern, wurde kontrovers diskutiert und die baldige Umsetzung beschlossen.

Zudem stand ein großer personeller Umbruch an. Fast die gesamte Landesjugendleitung wurde neu gewählt, da sich die alte Vorstandschaft aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl stellte. Als neue Landesjugendleiterin wurde Marina Wörrlein, als ihr Stellvertreter Felix Grosch und als Schatzmeisterin Lucia Wolf gewählt. Dominik Häring, Vanessa Vu und Andreas Schneider stellten sich als Beisitzer, Sophie Schuhmacher als Kinderbeauftragte zur Verfügung.

Der Bezirksjugendleiter Thomas Ludwig wurde für sein 25-jähriges Engagement als Kindergruppen- und seinem 20-jährigen Einsatz als Bezirksjugendleiter geehrt und Claus Fries für sein langjähriges intensives Engagement in vielen Funktionen und Bereichen als Ehrenmitglied der NAJU ausgezeichnet. Birgitt Hirscheider wurde zur neuen Bezirksjugendleiterin in Mittelfranken gewählt. Schließlich entschied die Versammlung über das Jahresthema 2013, das sich mit den vielfältigen Auswirkungen und Aspekten der Landwirtschaft befassen wird.
Als Gast durften wir Anne Kollien als Vertreterin des DJN (Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung) und YEE (Youth and Environment Europe) begrüßen. Mit ihr wurden gemeinsame Verbandsinhalte erarbeitet und mögliche Formen der Zusammenarbeit erörtert.
Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal für die tolle und motivierte Arbeit der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder ganz herzlich bedanken und freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der „neuen Generation"! Herzlich willkommen!

ALEXANDRA PRINZ

Die Teilnehmer der Landesversammlung

Das aktuelle NAJU-Seminarprogramm mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de - oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-41.

Buchtipp

Die Schmetterlinge Deutschlands in ihren Lebensräumen
Wolfgang Willner
Verlag/Jahr: Quelle & Meyer, 2012
Seiten, Abb.: 288 Seiten, 450 farbige Abbildungen
Preis: 19,95 €
ISBN: 978-3-494-01511-8

Schmetterlinge sind Zeiger für intakte Ökosysteme. Sie zu beobachten und zu bestimmen ist eine reizvolle Beschäftigung für Jung und Alt. Mit Hilfe dieses neuen Bestimmungsbuches gelingt es, über 300 repräsentative Arten Deutschlands in ihren Lebensräumen zu entdecken und richtig zuzuordnen. Es werden die meisten Tagfalter, aber auch eine repräsentative Auswahl an Nachtfaltern und Kleinschmetterlingen vorgestellt. Brillante Fotos begleiten die Benutzer durch die verschiedenen Stadien der Entwicklung. Die bei jeder Art angegebenen Flug- und Raupenzeiten sowie deren Habitatzugehörigkeit erleichtern die Ansprache. Viele zusätzliche Informationen bringen diese Schmetterlinge dem Leser näher und sorgen für ein tieferes Verständnis, wie sie besser geschützt werden können.

Das Buch ist im LBV-Shop unter der Best.-Nr. 210 211 53 zu beziehen. www.lbv-shop.de oder Tel. 09174-4775-23

WERBEN SIE
ein neues Mitglied!
...und suchen Sie sich Ihr Geschenk aus:

Die singende LBV-Vogeluhr
mit echten Vogelstimmen

ODER:
Nisthöhle 2GR Dreiloch

ODER:
Einkaufsgutschein für den LBV-Naturshop
*Je geworbenes Mitglied erhalten Sie einen Einkaufsgutschein über 15 € für den LBV-Natursho*p.

LBV-Mitgliederwerbung online auf www.lbv.de

- ANZEIGE -

Reisen mit Genuss
in die Welt der Vögel 2012

Zypern: Endemiten und Aphrodite 7.4. – 14.4., 1.699 €
Insel Fehmarn – Vogelzug erleben! 25.4. – 29.4., 440 €
Kaiserstuhl: Wiedehopf und Hefezopf 25.4. – 29.4., 9.5. – 13.5., 30.5. – 3.6., 449 €
Das andere Italien: Vogelvielfalt 28.4. – 5.5., 1.099 €
Wallis – Steinrötel & Bartgeier 5.5. – 12.5., 1.495 €
Kroatien: Vogelzug an der Adria 5.5. – 12.5., 815 €
Aserbaidschan: Zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer 8.5. – 20.5., 2.990 €
Jütland: Natur zwischen zwei Meeren 19.5. – 25.5., 1.170 €
Im Herzen Deutschlands: Saale und Unstrut 20.5. – 25.5., 499 €
Finnlands hoher Norden 20.5. – 26.5., 2.060 €
Birding Südbaden 24.5. – 28.5., 29.5. – 2.6., 3.6. – 7.6., 420 €
Seltene Sommergäste in Südportugal 26.5. – 2.6., 1.799 €

In Kooperation mit LBV

birdingtours

Sie erhalten kostenlose Detailprogramme unter 07634-5049845 oder www.birdingtours.de.

Kleinanzeigen

Biosphärenreservat in der Oberlausitzer Heide-Teichlandschaft. Teichgebiet Niederspree – Exkursionen zum Artenschutz/Tierbeobachtungen. Hotel-Pension 7Ü/HP 245 €. Prosp. 035894-30470 www.pensionweiser.de.

Der Olymp, Wohnsitz der Götter. **Der Kerkinisee an der bulgarischen Grenze.** Natur pur! Vögel, Schlangen, Schildkröten, Eidechsen und viele Tiere mehr. Naturexkursionen im Frühling im Norden Griechenlands. www.oaetos.de.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See,** 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 27,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 14,50 € p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: 12,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Von Privat:
Haag a.d. Amper, bei Freising, nördl. von München, sehr schönes EFH- bzw. ZFH m.großzüg. Veranda, Bj.87, Whfl. 210 m², Kachelof., Ölhzg., Grund 1343 m², 2 Gge., VB 365.000 €,
☎ 01577-9625954

www. bio-ferienhaus.de zwischen Altmühlsee (5 km) und Naturpark Altmühltal (3 km) gesund, geräumig und ruhig

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub" in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool, viel Ruhe, Natur, wandern,radfahren, reiten, eig. Terrasse. Von Privat: Tel. 08261 2105085 oder www.cerreto.de.

Suche **Spektiv KOWA TSN-1, -2, -3 oder -4,** möglichst mit Schrägeinblick. Georg Humborg, Tel.: 0261 - 921 78 33 oder mail: bernhard-ute@t-online.de

Naturbegeisterte Frau, 62, sucht ebensolche im Raum Bad-Tölz/Wolfratshausen für Wanderungen und Radtouren hauptsächlich wochentags und abseits viel begangener Wege. Tel. 08171-638204

HIER könnte IHRE Anzeige stehen

Kleinanzeigen im VOGELSCHUTZ:
Grundpreis
(6 Zeilen zu 32 Zeichen):
10 € privat, 30 € gewerblich
Jede weitere Zeile:
5 €, bzw. 10 €.

Buchen Sie jetzt unter:
Tel.: 09174-4775-15
(H. Kempf)

oder **online buchen** unter:
http://www.lbv.de/service/lbv-mitgliedermagazin.html

Werden Sie Baumsparer!
Schon über 4 000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der
BaumSparVertrag™
- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch
- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest
- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO_2 und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
Rendite · Natur · Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de
Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Weitere Familienmitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch
Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Weitere Familienmitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch
Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag *(bitte ankreuzen)*

- ☐ *Einzelmitglieder* ..... ab* **48,- €**
- ☐ *Personen mit geringem Einkommen* *(Selbsteinschätzung, auf Antrag)* .... ab **22,- €**
- ☐ *Familien mit Kindern bis 18 J.* ab **54,- €**
- ☐ *Familien mit geringen Einkommen* *(Selbsteinschätzung, auf Antrag)* .... ab **30,- €**
- ☐ *Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, FÖJ, BFD etc.* ..... ab **22,- €**
- ☐ ☐ *Fördermitglieder* ..... ab **130,- €**
- ☐ ☐ *Gemeinden, Körperschaften* ab **155,- €**

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank. Termin kontrollie und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort — Landkreis

Geburtsdatum, Beruf — Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € ☐ — Spende € ☐

Konto-Nr. — BLZ

bei (Kreditinstitut)

Datum — Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2012 Mitglieder werben Mitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag *(bitte ankreuzen)*

- ☐ *Einzelmitglieder* ..... ab* **48,- €**
- ☐ *Personen mit geringem Einkommen* *(Selbsteinschätzung, auf Antrag)* .... ab **22,- €**
- ☐ *Familien mit Kindern bis 18 J.* ab **54,- €**
- ☐ *Familien mit geringen Einkommen* *(Selbsteinschätzung, auf Antrag)* .... ab **30,- €**
- ☐ *Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, FÖJ, BFD etc.* ..... ab **22,- €**
- ☐ ☐ *Fördermitglieder* ..... ab **130,- €**
- ☐ ☐ *Gemeinden, Körperschaften* ab **155,- €**

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank. Termin kontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort — Landkreis

Geburtsdatum, Beruf — Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € ☐ — Spende € ☐

Konto-Nr. — BLZ

bei (Kreditinstitut)

Datum — Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2012 Mitglieder werben Mitglieder

Wir sind für Sie da

Landesgeschäftsführer
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

Marketing

LBV-Mitglieder-Service
Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de

Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

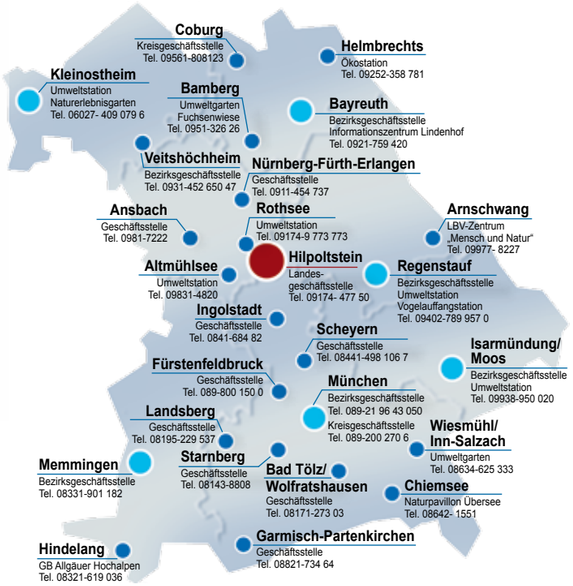
LBV-Natur-Shop

Haus- und Straßensammlung
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



- ANZEIGE -

Die Energiewende am Handgelenk

- Nie mehr Batteriewechsel, moderne Technik für Mensch und Umwelt -

Solar Drive Funk

- Aus Licht wird funkgenaue Zeit -

Solar Funk
Solar Drive
Funk Titan *Arctica* Herrenuhr
Weltzeit Chronograph
Power Reserve Anzeige
EGT-11100-23M
UPE: 149 € *

Solar Funk
Solar Drive
Funk Titan
Arctica
Damenuhr
ELT-11107-12M
UPE: 129 € *

Solar Drive

- Aus Licht wird Zeit -

Solar
Solar Drive
Titan
Sun Dream Titan
Damenuhr
ELT-12024-42M
UPE: 109 € *

Hybrid
Hybrid Drive
Herrenuhr *Niagara*
EGS-40163-42L
o. Abb. Damenuhr
ELS-40231-41L
UPE: 89,95 € *

Hybrid Drive

- Aus Kraft wird Zeit -

Hybrid
Hybrid Drive
Damenuhr *Niagara*
ELS-40139-32M
o. Abb. Herrenuhr
EGS-40138-31M
UPE: 99,95 € *

ETT EcoTech Time

Time to Change
Nie mehr Batteriewechsel

Eine breite Auswahl an Modellen sofort lieferbar unter www.ett-shop.de
Informieren Sie sich über unsere Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

* UPE = Unverbindliche Preisempfehlung

Abbildungen zum Teil vergrößert oder verkleinert

■ Anzeige

Ihr Kennenlern-Gutschein

Im Paket enthalten sind diese 6 Weine zu 75 cl. Sie sparen 46%.

☐ **Ja,** bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 29,10 (statt € 54,05) zzgl. € 5.90 Porto und Verpackung.

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat Kundenservice
Marian Truniger
Hegenheimer Strasse 15
79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:
Telefon **07621-16775-0**
Telefax **07621-16775-1**
E-Mail **kundenservice@delinat.com**

Angebot gilt solange Vorrat. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung.
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Kennenlern-Paket liefern.
Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

Art. 9147.20 | DE-ÖKO-039 **AGD**

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Den besten Wein macht die Natur

Bereits 1983 erstellte Delinat eigene Richtlinien für den biologischen Weinbau. Immer gingen die Delinat-Richlinien weit über EU-Normen hinaus. Sie finden höchste Anerkennung von entscheidenden Institutionen. So bewertet sie der WWF Schweiz mit „sehr empfehlenswert".

DELINAT
Wein aus gesunder Natur

«Sehr empfehlenswert»

«Delinat-Wein aus biologischem Anbau liegt deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.»
(Ratgeber Lebensmittel-Label Nov. 2010, WWF Schweiz, Konsumentenschutz Schweiz)

Testen Sie 6 der beliebtesten Delinat-Weine! Mit 46% Rabatt.

Nur € 29,10
statt ~~€ 54,05~~
Sie sparen 46%

Meinklang Zweigelt
Qualitätswein Burgenland 2009

Im milden Klima des Neusiedlersees zeigt die prestigeträchtige Sorte Zweigelt ihre Qualitäten besonders eindrücklich. Der 2009er ist dem Winzerpaar Angela und Werner Michlits perfekt gelungen und wird sowohl von der Presse als auch den Konsumenten hoch gelobt.

Listenpreis € 9,90
Flasche 0,75l (pro Liter €13,20)

Château Coulon Sélection spéciale
Corbières AC 2010

Dieser vollmundige und charakterstarke Corbières ist ein Musterbeispiel für gehobenes Weinhandwerk mit Schliff. Ihre Gäste werden begeistert sein.

Listenpreis € 8,90
Flasche 0,75l (pro Liter €11,87)

Bonarossa
Sicilia IGT 2010

Ein unwiderstehlicher Pasta-Wein, der für die schönen Seiten dieser kontrastreichen Insel steht. Zu jedem 6er-Karton Bonarossa gibts gratis 500 g Pasta «Caserecce» (solange Vorrat).

Listenpreis € 7,90
Flasche 0,75l (pro Liter €10,53)

Osoti
Rioja DOCa 2009

In der berühmten Rioja werden heute sowohl elegante Klassiker als auch fruchtbetonte Gewächse der neuen Art produziert. Der Osoti 2009 vereint Tradition und Moderne auf höchst gelungene Weise.

Listenpreis € 11,90
Flasche 0,75l (pro Liter €15,87)

Pasión Delinat
La Mancha DO 2009

Die spanische Provinz bewegt sich. Innovative Köche und Winzer vermählen Tradition und Zeitgeist. So entstehen Spezialitäten mit besonderem Charme wie der Pasión Delinat aus der La Mancha. Eine leidenschaftliche Begegnung.

Listenpreis € 6,95
Flasche 0,75l (pro Liter €9,27)

Canta Rasim
Vin de Pays d'Oc 2010

Wenn Trauben singen und Menschen lachen: Canta Rasim nimmt Sie mit in den Süden Frankreichs; das Weinerlebnis für alle Sinne.

Listenpreis € 8,50
Flasche 0,75l (pro Liter €11,33)

Gleich online bestellen unter www.delinat.com/agd

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit über 30 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.